Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 296. **Bromberg, Dienstag den 24. Dezember 1929.** **53. Jahrg.**

Bartel bildet das Kabinett.

Am Sonnabend unterzeichnete der Präsident der Republik folgendes Schreiben:

An Herrn Prof. Kasimir Bartel in Lemberg.

Ich beauftrage Sie mit der Mission der Bildung der neuen Regierung.

Warschau, 21. Dezember 1929.

(—) Moscicki, Präsident der Republik.

Das Dokument wurde Herrn Bartel durch die Post übermittelt. Der Staatspräsident ist noch am Sonnabend nach Spała abgereist, trifft jedoch am heutigen Montag wieder in der Hauptstadt ein. Professor Bartel, der am Freitag nach Lemberg abgereist war, ist inzwischen wieder nach Warschau zurückgekehrt. Er wird soleich die Verhandlungen über die Kabinettsbildung aufnehmen. Da Herr Bartel noch am heutigen Montag wieder nach Lemberg zurückkehren muß und erst am Freitag wieder in Warschau eintreffen wird, dürfte die Krise nicht vor Sonnabend oder Sonntag beendet sein.

Zum vierten Male.

Professor Bartel wurde zum ersten Male zum Ministrpräsidenten vom damaligen Sejmmarschall Rataj unmittelbar nach dem Maiumsturz am 15. Mai 1926 berufen.

Nachdem Prof. Moscicki zum Staatspräsidenten ernannt worden war, verlangte Bartel seine Demission. Am 8. Juni 1926 übertrug ihm der Staatspräsident wieder die Mission, eine Regierung zu bilden. Das damalige Bartel-Kabinett dauerte bis zum 27. September 1926. An diesem Tage suchte die Bartel-Regierung um ihre Demission nach, die ihr nicht gewährt wurde. Prof. Bartel blieb auf dem Posten des Ministerpräsidenten bis zum 30. September. Hierauf folgte das Pilsudski-Kabinett, in welchem Bartel Vize-Ministerpräsident war. Nach dem Rücktritt der Pilsudski-Regierung trat Prof. Bartel am 27. Juni 1928 wieder an die Spitze der Regierung, bis er am 14. April 1929 dem Switalski-Kabinett Platz machte. Nun erhält er nach dem Sturz des Switalski-Kabinetts zum vierten Male die Mission, eine Regierung zu bilden.

Die Zeit, in der Prof. Bartel offiziell Regierungschef war bzw. den Posten des Vize-Ministerpräsidenten innehatte und zugleich einen entscheidenden Einfluß auf die Finanzwirtschaft des Staates ausübte, füllt den größten Teil des Nach-Mai-Regimes aus. Prof. Bartel erscheint also nicht nur als ausgeprägter, sondern auch als ein unentbehrlicher Mitfaktor dieses Regimes. Es ist bezeichnend, daß Bartel in einer Zeit, die vom Staatspräsidenten als schwierig bezeichnet wurde, an das Steuerruder berufen worden ist. Lange zogen sich die Konferenzen hin, die seiner Berufung voraus gingen, wobei der Anschein bestand, daß er ihr aus allen Kräften auszuweichen suchte. Es steht ihm noch die Überwindung mancher Schwierigkeiten bevor, bis er sein Kabinett zusammengestellt haben wird.

Gerüchte.

Nach den in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten soll Prof. Bartel in den Konferenzen mit den maßgebenden Faktoren, die er während seiner letzten Besuche in Warschau gehabt hatte, Zusicherungen erhalten haben, **die ihm die Möglichkeit einer selbständigen Leitung der Kabinettspolitik geben.** Auch soll er von der maßgebenden Stelle die **Einwilligung zur Einbringung von Anträgen erhalten haben, die das Verfassungsprojekt des BB-Klubs wesentlich ändern.**

Man spricht auch von einer Reihe von anderen Bedingungen, die er gestellt habe und die angenommen worden seien. **U. a. habe sich Bartel einen entscheidenden Einfluß auf die subventionierten Agenturen und Blätter, Personaländerungen im Ministerratspräsidium sowie in der politischen Verwaltung und im Sicherheitsdienst vorbehalten.**

Der Staatspräsident an Dr. Switalski.

Am gleichen Tage, an dem Prof. Bartel mit der Mission der Kabinettsbildung betraut wurde, überreichte der Direktor der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten dem bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Switalski folgendes Schreiben:

„An den Herrn Präses des Ministerrates

Dr. Kazimierz Switalski!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ich kann nicht umhin, Ihnen meine Dankbarkeit für Ihre Tätigkeit als Vorsitzender des Ministerrates auszusprechen. Besonders verbunden bin ich Ihnen dafür, daß Sie in solcher Standhaftigkeit ausgeharrt haben während der leider so lange andauernden Krisis. Sie haben es fertiggebracht, daß die Regierungskrise keine Innenkrise geworden ist.

Während dieser schweren Tage war ich im Geiste ganz mit Ihnen und habe aus der Tiefe meiner Seele mit Ihnen mitempfunden. Bin aber jetzt noch gezwungen, Sie zu bitten, diese Last weiterzutragen, bis das neue Kabinett gebildet sein wird.

(gez.) Ignacy Moscicki.“

Hilferding und Popitz treten zurück.

Berlin, 22. Dezember. (Eigene Meldung.) Gestern nachmittag hat der langjährige Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz im Verfolg der Krise der Staatsfinanzen seinen Rücktritt erklärt, der ihm gewährt wurde. Unmittelbar darauf trat auch sein dem Reichstag verantwortlicher Chef, der sozialistische Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, zurück. Sein Demissionsgesuch wurde angenommen.

Für die Nachfolge in der Leitung des Reichsfinanzministeriums kommen zunächst der demokratische Finanzminister von Preußen, Dr. Hoepker-Aschoff und der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Brüning, in Frage. Da aber ihre Betrennung eine weitere Regierungsumbildung zur Folge hätte, um den Sozialdemokraten ihren vierten Kabinettssitz zu sichern, stand nach einer Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zuletzt die Kandidatur des sozialistischen Budgetreferenten Dr. Hertz im Vordergrund.

Mit der vorläufigen Verwaltung des Reichsfinanzministeriums wurde der Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer von der Deutschen Volkspartei betraut, der gemeinsam mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Deutsche Reich auf der zweiten Haager Konferenz vertreten soll.

*

Die Annahme der Finanzgesetze im Reichstag.

Eine entscheidungsreiche Nachtsitzung.
Fröhliche Weihnachtsferien!

Am Sonnabend, dem 21. d. M. trat der Reichstag zu seinen letzten Beratungen vor den Weihnachtsferien zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Abstimmungen über das Notprogramm der Finanzreform. Diese Abstimmungen ergaben folgendes Bild:

Die **Tabaksteuernovelle** wurde in der Schlußabstimmung mit 258 gegen 147 Stimmen bei 9 Enthaltungen endgültig genehmigt.

Der **Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung** stimmten 248 Abgeordnete gegen 156 bei 9 Enthaltungen zu. Die Deutsche Volkspartei „zerfiel“ — wie der „Berliner Lokalanz.“ sich auszudrücken beliebt — in drei Teile. Ein Teil stimmte für, ein Teil gegen die Vorlage, ein Teil enthielt sich der Abstimmung. Damit war das Sofortprogramm endgültig erledigt.

Nunmehr wurden die zurückgestellten Abstimmungen zur **Zollvorlage** vorgenommen. Der am Freitag angenommene Antrag, den Zollsatz für Futtergerste allgemein auf 5 Mark heraufzusetzen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde die Fassung der Regierungsvorlage, nach der der Zollsatz für 1930 auf 5 Mark und dann auf 2 Mark festgesetzt wird. Die namentliche Schlußabstimmung ergab die Annahme der Zollvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen.

Kurz nach Mitternacht, um 12.15 Uhr, trat der Reichstag zu seiner letzten Sitzung zusammen. Am Regierungstisch hatte Reichskanzler Müller Platz genommen. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Esser geleitet, der zunächst den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding mitteilte und dann bekanntgab, daß der Volksrechtparteiler Lobe sein Mandat niedergelegt habe.

Zur Tagesordnung, der dritten Beratung des Gesetzentwurfes zur außerordentlichen **Tilgung der schwebenden Reichsschuld** sprach nur Abg. Dr. Neubauer (Komm.), der erneut Angriffe gegen den bisherigen Finanzminister Hilferding richtete. Die PPS hielt während dessen ihre Fraktionssitzung ab. Gegen ¾1 Uhr wurden die Abstimmungen vorgenommen. Es wurden 390 Stimmen abgegeben. 255 Abgeordnete stimmen mit Ja, 131 mit Nein, vier Abgeordnete enthalten sich der Stimme. Der Gesetzentwurf war somit angenommen. Der Reichspräsident wurde ermächtigt, von sich aus die nächste Sitzung im Januar einzuberufen. Vizepräsident Esser entließ das Haus mit herzlichen Wünschen für Weihnachten.

---

6 Millionen für den Volksentscheid!

Berlin, 23. Dezember. (Eigene Meldung.) Gestern wurde im ganzen Reich der Volksentscheid über das „Freiheitsgesetz gegen die Kriegsschuldthese und den Youngplan“ durchgeführt. Das genaue amtliche Ergebnis liegt noch nicht vor. Gegenüber dem Volksbegehren wurden beim Volksentscheid rund 50 Prozent Stimmen mehr erzielt, so daß mit etwa 6 Millionen Ja-Stimmen zu rechnen ist, die 15 Prozent der Wahlberechtigten repräsentieren.

Nach Ansicht der Regierung ist damit der Volksentscheid nach der Verfassung erfolglos geblieben, da sich keineswegs 50 Prozent der Wahlberechtigten an der Abstimmung beteiligt haben. Die Nein-Stimmen machen nur einige Hunderttausende aus. Nach Ansicht der hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien genügt jedoch eine einfache Mehrheit der Ja-Stimmen. Vermutlich wird der Staatsgerichtshof diese Streitfrage über die Auslegung der Verfassung zu entscheiden haben.

Der Staatsgerichtshof gegen Preußen.

Der Beamte darf für den Volksentscheid stimmen.

In der Klage der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtags gegen das Land Preußen wegen der Beteiligung der Beamten am Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig am 19. d. M. folgende Entscheidung gefällt:

„Die in Artikel 130, Absatz 2, der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und bei einem Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.“

In der Begründung stellte der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs fest, daß entgegen der Auffassung der Preußischen Regierung ein Verfassungsstreit tatsächlich vorliegt. Der Gesichtspunkt einer Verfassungsverletzung müsse jedoch ausscheiden. Die Kundgebungen des Preußischen Staatsministriums gegen das Volksbegehren haben, so heißt es in der Begründung weiter, einen Zustand geschaffen, von dem die Antragstellerin behauptet, daß er die preußischen Beamten in einer, mit der Reichsverfassung nicht zu vereinbarenden Weise in ihrer politischen Betätigung für das Volksbegehren beschränke. Diese Frage allein soll entschieden werden. Zur Führung dieser Verfassungsstreitigkeit ist die Antragstellerin berechtigt. Entscheidend ist das berechtigte Interesse, das die Deutschnationale Volkspartei als Mitträgerin des Volksbegehrens an dessen ungehemmter Durchführung hat.

Nun ist es allerdings richtig, daß das Preußische Staatsministerium die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid nicht verboten hat. **Die Gesamtheit seiner Kundgebungen ließ aber in den Beamten die Befürchtung aufkommen, daß sie sich schon durch Einzeichnung in die Listen und durch bloße Stimmabgabe einer disziplinarischen Ahndung aussetzen könnten. Dieser Zustand beeinträchtigt die durch Artikel 125 der Reichsverfassung noch besonders geschützte Wahlfreiheit und steht daher mit den Grundsätzen der Reichsverfassung nicht im Einklang.**

Darüber hinaus allerdings gewährt die Reichsverfassung den Beamten keinen besonderen Schutz für ihre Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Jede Werbetätigkeit kann eine Verletzung der besonderen Beamtenpflichten enthalten und daher mit der Beamtenstellung unverträglich sein. Ob der Inhalt eines Volksbegehrens derart ist, daß die Beamten über Eintragung und Stimmabgabe hinaus an seiner Durchsetzung nicht mitwirken können, ist im einzelnen Falle von den Disziplinargerichten zu entscheiden. Grundsätzlich unzulässig ist ein disziplinarisches Vorgehen aus diesem Grunde nicht. Bei der Beurteilung der Frage, ob die politische Betätigung eines Beamten mit seinen besonderen Pflichten vereinbar ist, kommt es sehr wesentlich auf die staatsrechtliche und politische Bedeutung dieser Betätigung an. Die Einzeichnung in die Liste eines zugelassenen Volksbegehrens und die Abstimmung über den sich daran anschließenden Volksentscheid ist rechtlich nicht die Ausübung des Petitionsrechtes im Sinne von Artikel 126 der Reichsverfassung, sondern Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Diese Volksgesetzgebung ist der unmittelbare Weg zur Verwirklichung des Hauptgrundsatzes der Reichsverfassung: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie steht der Reichstagswahl an Wichtigkeit für das Verfassungsleben des Reiches nicht nach. **Sie kann daher ebenso wie die Stimmabgabe bei der Reichstagswahl keinen beamtenrechtlichen Bindungen unterliegen, vielmehr steht die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid ohne Rücksicht auf dessen Inhalt allen Beamten frei.**

Der erste Ausgang des Papstes.

Rom, 21. Dezember. Aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums hat der Papst gestern zum erstenmal den Vatikan verlassen und sich im Auto zur lateranischen Basilika begeben, wo er eine Messe las und dann in den Vatikan zurückkehrte. Der Ausflug erfolgte in aller Stille, ohne Wahrung irgendwelchen Zeremoniells. Seit der Zeit des Papstes Pius IX. hat kein Papst die Messe in dieser Kirche gelesen.

Byrd wird Konteradmiral.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Newyork hat der amerikanische Senat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den Commander Byrd wegen seiner hohen Verdienste um die Erforschung der Arktis und Antarktis zum Konteradmiral befördert wird. Das Gesetz geht nunmehr zur Bestätigung an das Repräsentantenhaus.

Emile Loubet †.

Im Alter von 95 Jahren ist der ehemalige französische Staatspräsident Emile Loubet auf seiner Besitzung in der Nähe von Mont Limar gestorben.

Einweihungsfeiern in Bromberg.

Elektrizitätswerk — Brahewehr — Stapellauf beim Lloyd Bydgoski.

Am Sonnabend, dem 21. d. M., erlebte Bromberg — drei Tage vor Weihnachten — bereits eine ganze Serie von Feiern, die noch durch den Besuch des Arbeitsministers Moraczewski aus Warschau und des neuen Wojewoden, Graf Raczyński aus Posen, ein besonders festliches Gepräge erhielten. Auch der deutsche Bürger konnte mit besinnlicher Anteilnahme und mit Stolz diese Fülle von Weihefeiern über sich ergehen lassen, standen doch sämtliche Werke, deren polnische Arbeit vielfach gefeiert wurde, auf deutschem Fundament. Waren doch an sämtlichen Neubauten, angefangen bei dem Turbinen-Wunderwerk der Ersten Brünner Maschinenfabrik bis zu dem Stettiner Ingenieur des Lloyd Bydgoski deutsche Bauleute in hervorragender Weise beteiligt. Läßt man sich aber in die Betrachtung der Vorgeschichte ein, so wird man zunächst des alten Elektrizitätswerks gedenken, das im Jahre 1894 von der Berliner „Allgemeinen Lokalbahn- und Kraftwerke A.-G." erbaut wurde, sodann der Bromberger Schleppschiffahrts-A.-G., die dem Lloyd Bydgoski die Basis gab und endlich viel weiter zurück des kleinen Wehrs vor der Pfarrkirche, das vor 150 Jahren von Friedrich dem Großen erbaut wurde. Andere Zeiten — andere Menschen. Die Entwicklung steht nicht still. Im Zeitalter der Elektrizität reicht das alte Werk in der Gammstraße nicht mehr aus, verlangt das historische hölzerne Wehr einen Ersatz aus Beton, in der Periode der staatlichen Selbstgenügsamkeit baut der Lloyd Bydgoski neue Dampfer, wie es ihm seit den Tagen der Vorkriegszeit nicht mehr möglich war.

Das neue Elektrizitätswerk.

Es ist ein stolzer Zweckmäßigkeitsbau, der am linken Braheufer den auf dem Bromberger Bahnhof einfahrenden Reisenden kurz vor der Ankunft begrüßt. Ein moderner Tempel der Technik. Es ist ein erhabener Genuß, die beiden Riesenhallen zu betreten, in denen Kessel und Turbinen untergebracht sind, die unsere Stadt mit Licht und Kraft versorgen. Die Räume sind auf Zuwachs berechnet, die Zahl der zwei Turbinen und der drei Kessel kann bei einer weiteren Inanspruchnahme von Strom auf das Doppelte erweitert werden. Das zuständige Dezernat des Magistrats untersteht dem Stadtrat Ingenieur Régamey. Ganz besonders verdient es der sachverständige Direktor des Elektrizitätswerkes, Ingenieur Markowicz, an dieser Stelle ehrend erwähnt zu werden. Die imposanten Kessel wurden nach dem amerikanischen System Babcock und Willcock von einer polnischen Firma in Krakau erbaut. Die beiden gewaltigen Turbinen wurden bei den Skodawerken in Prag (3000 kw) bzw. bei der Ersten Brünner Maschinenfabrik in Brünn (3500 kw) bestellt. Die Ausführung der Hochbauarbeiten lag in den Händen des Ingenieurs Glowacki, der sich uns bei der Sprengung des Bismarcks- alias Freiheitsturmes in einer weniger rühmlichen Weise vorgestellt hatte. Die schwierigen Fundamente für Turbinen und Kesselanlagen wurden von der Bromberger Firma „Rika" in Eisenbeton mit Spiralarmierung gebaut. Dieselbe Firma errichtete auch die Pumpstation am Braheufer, bei der Fundierung und Sohle der Bassins etwa 7 Meter unter dem Brahespiegel in Eisenbeton hergestellt werden mußten.

Der Bau des Elektrizitätswerkes kostete 6,711 Millionen Złoty, ein Betrag, der nur zum Teil durch eine Anleihe der Bank Gospodarstwo Krajowego aufgebracht wurde. Eine zweite Anleihe dürfte sich erst dann erreichen lassen, wenn das Eigentumsrecht der Stadt auf das alte Elektrizitätswerk grundbuchamtlich festgelegt wird. Die Kosten sind deshalb so drückend und schwer zu ertragen, weil gleichzeitig der Liquidationspreis für das alte Elektrizitätswerk mit allem Zubehör in Höhe 2,475 Millionen Złoty aufzubringen ist, und außerdem die Ausgaben für die durch den Liquidationsprozeß verzögerte Erweiterung des Stromnetzes in Höhe von 3,4 Millionen Złoty. Insgesamt beträgt das Soll-Konto für das Elektrizitätswerk im städtischen Budget 12,587 Millionen Złoty, von denen noch 4,386 Millionen zu zahlen sind, abgesehen von der beträchtlichen Zinsenlast für die Gesamtsumme. Angesichts dieser Sachlage, die jeden Steuerzahler ernsthaft berührt, wird auch in dieser Stunde der Freude über das gelungene Werk die berechtigte Frage wieder laut, warum man die alte deutsche Gesellschaft liquidieren mußte, die es bei einem Verzicht auf die Liquidation, gestützt auf ihre guten Bankverbindungen, gewiß verstanden hätte, einen großen Teil der Lasten für den Ausbau des Unternehmens auf eigenes Risiko zu übernehmen. Zum mindesten hätten sich die Liquidationskosten vermeiden lassen. Bei der trostlosen Wirtschaftslage, in der sich Stadt und Bürgerschaft befinden, ist dieser Erfolg eines nationalistischen Prestiges unverzeihlich teuer erkauft.

Die Weihe wurde nach katholischem Ritus durch den Geistlichen vorgenommen. Festreden des stellvertretenden Stadtpräsidenten Dr. Chmielarski und des Stadtrats Régamey schlossen sich an. Die Brünner Turbine wurde durch den Arbeitsminister Moraczewski in Betrieb gesetzt. Die wackere Hauskapelle der Angestellten des Elektrizitätswerks spielte hier und an den anderen Stellen des Braheufers, die besucht wurden, ihre Lieder. Auf fünf Dampfern, die im Flaggenschmuck prangten, begaben sich die Gäste zum zweiten Festplatz, zum neu erbauten

Brahewehr an den Mühlen.

Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß das aus Holz hergestellte Wehr aus der friderizianischen Zeit dem Wasserdruck und vor allem den Eisschollen des letzten Winters nicht mehr standhielt, war es unbedingt erforderlich, diese für den Betrieb der staatlichen Mühlen unentbehrliche Wasserstauanlage durch einen neuen dem Stande der modernen Technik entsprechenden Eisenbetonbau zu ersetzen. Der Bau wurde der Bromberger Firma Rika übertragen, die ihn in mustergültiger Weise ausführte. Die Arbeiten begannen im vorigen Mai und wurden Anfang Dezember beendet. Ihre Ausführung gestaltete sich außerordentlich schwierig. Um überhaupt bauen zu können, mußte zunächst das Wasser durch einen neu zu errichtenden Fangedamm umgeleitet werden. Außerdem hatten Dampfpumpen Tag und Nacht zu arbeiten, um die zulaufende Wassermenge zu beseitigen. Monatelang arbeiteten die Dampframmen, um die vielen Spundwände und Rundpfähle in den schlechten Untergrund des Brahebodens zu bringen,

Nach der priesterlichen Weihe wurde das Wehr geöffnet und die Wasser strömten mit Macht durch die freie Abzugsbahn. Dann ging die Fahrt der großen Weiherunde weiter die Brahe hinab, vorbei an den stattlichen Fabriken, die von dem Gewerbefleiß und Lebenswillen unserer Wirtschaft zeugen, bis nach Karlsdorf zur festlich geschmückten Werft des „Lloyd Bydgoski". Wer nicht in den Kabinen unterkommen konnte, machte zwar eine kalte, aber nicht minder abwechselungsreiche Reise. Die erste Eisschicht wurde von dem Dampfer „Wojewoda", der den Minister und Wojewoden an Bord hatte und mit zwei kleineren Dampfern verkuppelt fuhr, leicht durchbrochen. Im Karlsdorfer Hafen mußten erst zwei größere Dampfer den Eisbrecher spielen und eine Fahrrinne für die übrigen Gäste schaffen.

Auf der Werft in Karlsdorf.

Die Firma Lloyd Bydgoski
(früher Bromberger Schleppschiffahrt F. W. Bumke)

ist im Jahre 1883 entstanden. Vorher wurden auf der Brahe und Weichsel wie auch auf dem Kanal die Schiffe und Flöße durch Pferde oder menschliche Kraft geschleppt. Im Jahre 1891 trat die frühere Stadtverwaltung der Gesellschaft als Aktionär bei. Dadurch wurde es ermöglicht, daß die ersten beiden Kettenschleppschiffe und ein Motorschiff angeschafft werden konnten. Von jener Zeit an datiert die Entwickelung der Flußschiffahrt auf dem Kanal und auf der unteren Brahe. Die Gesellschaft entwickelte sich von Jahr zu Jahr zusehends; mit der Zeit wurde eine Werft zur Reparatur der eigenen Schiffe gebaut, eine Maschinenfabrik errichtet eine Schneidemühle mit sechs Gattern, sowie eine Ziegelei eingerichtet, die etwa 4 Millionen Ziegeln produzierte. Außerdem wurden drei Vorwerke angekauft, die sich in den Grenzen der Stadt Bromberg befinden. Um die Schiffahrt den steigenden Bedürfnissen anzupassen, wurde in Karlsdorf (Kapuścisko Małe) bei Bromberg ein Umschlagshafen gebaut, in dem sämtliche Massenladungen an Kohle, Holz, Getreide, Zucker aus den Eisenbahnwaggons auf Flußschiffe und umgekehrt umgeladen werden können. Zu polnischer Zeit wurde der Tätigkeitsbereich der Gesellschaft auf die Weichsel erweitert. In Warschau wurde eine neue Abteilung gegründet, und im Zusammenhang damit mußte auch die Flotte der Gesellschaft verstärkt werden. Der „Lloyd Bydgoski" ist gegenwärtig die bedeutendste Schiffahrtsgesellschaft auf dem Kanal, der Brahe und Weichsel. Sie unterhält eine ständige Verbindung zwischen Danzig und Warschau, sowie zwischen Danzig und Bromberg.

Der Lloyd Bydgoski ist eine Aktiengesellschaft, deren Aktien sich im Besitz der Stadt Bromberg und von wohltätigen Stiftungen befinden, die unter der Verwaltung der Stadt stehen. Außerdem sind einige Gruppen von Aktionären an dem Unternehmen beteiligt. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören an: Dr. Chmielarski, der stellvertretende Stadtpräsident von Bromberg, als Vorsitzender, Ingenieur Rolbiecki, schwedischer Vizekonsul und Direktor der Karbid-Aktiengesellschaft Wielkopolski, als stellvertretender Vorsitzender. Als Mitglieder gehören dem Aufsichtsrat ferner an: die Herren Direktor Bauer, Stadtrat Francke, Stadtrat Hańczewski, Präses Lednicki, sowie die Stadträte Wache und Żeromski. Die Leitung der Gesellschaft liegt neuerdings in den Händen des früheren Stadtpräsidenten Łukomski.

Die Werft des Lloyd Bydgoski, die am Umschlagshafen von Karlsdorf (Kapuścisko Małe) ihren Standort hat, konnte sich während des Krieges und in der Nachkriegszeit nur mit Reparaturarbeiten beschäftigen. So war für sie der Stapellauf von zwei Neubauten naturgemäß ein großes Ereignis. Bei dem Dampfer „Wrobna" handelt es sich um einen Eisbrecher, dessen Typ besonders für die nichtregulierte Weichsel geeignet erscheint. Der Tiefgang des Schiffes beträgt nämlich nur 70 Zentimeter, so daß es sogar bei sehr niedrigem Wasserstande kursieren kann. Der zweite Dampfer „Mewa" hat einen Tiefgang von 1,15 Metern. Er soll den Verkehr zwischen den beiden Ufern der Weichsel bei Mewe aufrechterhalten. Beide Fahrzeuge sind für die Wasserbauinspektion in Thorn bestimmt.

Die Feier des Stapellaufs

wurde auch hier durch den kirchlichen Weiheakt eröffnet. Dann erfolgte die Taufe, die von den Töchtern des Direktors Łukowski und des Konsuls Rołbiecki vollzogen wurde. Unter den Klängen der Nationalhymne und dem Pfeifen der Sirenen wurden die Schiffe glatt ins Wasser gebracht. Vorher hatte Herr Łukowski als Leiter des „Lloyd Bydgoski" in einer längeren sachlichen Rede die Geschichte seiner Gesellschaft beschrieben und die Gäste begrüßt. Der Arbeitsminister Moraczewski antwortete mit einem Dank der Polnischen Regierung für die geleistete Arbeit.

Nachdem Stapellauf wurden die Dampfer erneut bestiegen, um die Besucher des Weihetages

zur Besichtigung der Schleuse und des Trommelwehrs nach Brahemünde

zu bringen. Auch an den Erneuerungsarbeiten dieser Schleuse und an der Erweiterung des Holzhafens war die Firma „Rika" hervorragend beteiligt.

Bei der Rückfahrt nach Bromberg machte man beim Städtischen Schlachthof Station und lernte mit besonderem Interesse die moderne Bacon-Schlächterei kennen, bei der die Tiere elektrisch getötet werden. Um 3 Uhr fand

ein Festessen im Hotel Adler

statt, bei dem wiederum der Direktor des Lloyd Bydgoski, Herr Łukowski, und der Arbeitsminister Moraczewski das Wort ergriffen. Wie man sieht, zu einem recht naheliegenden und aktuellen Thema.

Rede des Ministers Moraczewski.

Im Laufe des Frühstücks, das im „Adler" eingenommen wurde, hielt auch Minister Moraczewski eine Rede, in der er u. a. sagte:

Sie haben, meine Herren, vor einem Augenblick ein Büschel von Blumen vernommen, der von dem hochverehrten Direktor des Lloyd Bydgoski der Regierung an den Kopf geworfen wurde. An solche Blumen sind wir gewöhnt, und ich halte dies für natürlich und gerechtfertigt. Gerechtfertigt aus dem Grunde, da Polen durch

den Krieg gründlich vernichtet wurde, was eine schwere Wirtschaftslage nach sich zog. Diese schwere Lage ruft gewöhnlich Klagen an die Adresse der Regierung hervor, da die Regierung stets an jeder Wirtschaftslage schuld ist, schuld, daß in Polen die schwere Wirtschaftslage herrscht. Wenn Sie, meine Herren, nach Lodz fahren und Gäste der großen Lodzer Industrie sein werden, so werden Sie sich davon überzeugen, welche große Unzufriedenheit darüber herrscht, daß der bisherige Absatzmarkt, der Ferne Osten, für Lodz geschlossen ist. **Wenn infolge der Wirtschaftslage und der politischen Situation der Westen für Bromberg geschlossen ist, so leidet Bromberg zweifellos darunter. Aber dies liegt nicht in der Macht der Regierung, denn dazu sind zwei nötig — Polen und Deutschland.** Der einseitige Wille genügt nicht. Gewisse Befürchtungen vor dem Wirtschaftsabkommen mit Deutschland hegt ganz Polen, **doch das Bewußtsein, daß das Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden muß, leuchtet in den Köpfen aller, die sich mit dem politischen und wirtschaftlichen Leben befassen.** Einerseits ist die Notwendigkeit des Abschlusses des Abkommens offenbar, andererseits besteht die Befürchtung, daß sich dies auf unserem Wirtschaftsleben nicht ungünstig widerspiegele. Gewinnen wird derjenige, der unter besseren Bedingungen lebt.

In gewisser Hinsicht haben wir ugenblicklich bessere Bedingungen, sofern es sich um die Arbeitslöhne handelt, denn die Arbeitskräfte sind bei uns billiger als in Deutschland. Aber es ist für jeden klar, daß dies nicht lange dauern wird, daß dies geändert werden muß. Ebenso wie sich die Preise aller Waren auf der ganzen Welt ausgleichen, ist kein Grund vorhanden, daß die Entlohnung für die Arbeit der Hände sich nicht auch in Polen mit den Löhnen in Deutschland ausgleicht. Wenn wir die Entwickelung des Wirtschaftslebens in Polen betrachten, so sehen wir, daß dieser Faktor der gegenseitigen Abhängigkeit der Löhne in Polen und Deutschland keine Rolle dort spielen wird, wo wir eigene Rohstoffe haben, wo die Sorge um die Triebkraft besteht, wo man sich um mechanische Einrichtungen, um eine zielbewußte Organisation der ganzen Industrie und der landwirtschaftlichen Produktion sorgt. Eine große Rolle auf diesem Gebiet spielt die Triebkraft, die Elektrizität. Wir müssen daher die elektrische Produktion in Polen mit einer großen Sorgfalt umgeben. Nach einer kurzen Darstellung der Elektrifizierungs-Politik in Polen schloß der Minister mit einem Hoch auf die Stadt Bromberg.

Knapper Sieg Macdonalds.

Mit knapper Not und Mühe hat die Regierung Macdonald in der Nacht zum 20. d. M. bei der Abstimmung über die Bergbauvorlage eine Mehrheit bekommen. Unter größter Spannung des Hauses ging die Abstimmung vor sich, nachdem Lloyd George vorher die Opposition der Liberalen verkündet hatte. Da zwei Liberale aber für die Regierung stimmten und fünf sich der Stimme enthielten, bekam die Regierung **die knappe Mehrheit von 8 Stimmen.** Alle verfügbaren Mitglieder der Partien, besonders bei der Arbeiterpartei, waren zur Abstimmung herangeholt worden. Immerhin ist diese Kraftprobe für die Regierung kein Grund zum Jubilieren.

Mehrheit und Minderheit setzen sich wie folgt zusammen:

Mehrheit: Arbeiterpartei 279, Liberale 2, Summe 281.

Minderheit: Konservative 228, Liberale 41, Unabhängige 4, Summe 283.

Fünf Liberale enthielten sich der Abstimmung.

Berlin unter Staatsaufsicht.

Berlin unter Staatsaufsicht.

Berlin, 21. Dezember. Der Oberpräsident von Berlin und der Mark Brandenburg hat gestern eine Verordnung erlassen, durch die über die Verwaltung der Stadt Berlin die Staatsaufsicht eingeführt wird. Die Funktionen des Kommissars wurden dem Bürgermeister Dr. Scholtz übertragen.

Bürgermeister Scholtz gab dies gestern in der Stadtverordnetenversammlung bekannt und fügte dem hinzu: Es sei das erstemal in der Geschichte der Berliner Selbstverwaltung, also seit den Tagen des Freiherrn vom Stein, daß die Reichshauptstadt sozusagen unter Kuratel gestellt werden müsse. Dadurch falle ein grelles Licht nicht nur auf die Finanzlage der Stadt im allgemeinen, sondern auch auf das Gebaren derjenigen Parteien, die in der Verwaltung der Stadt bisher bestimmend gewesen seien.

Die Erklärungen des Bürgermeisters haben in der Versammlung ungeheures Aufsehen erregt und einen tiefen Eindruck hinterlassen.

In Berlin haben zurzeit zwei Drittel aller Steuerpflichtigen Stundungen bzw. Teilzahlungen von den Finanzämtern bewilligt erhalten.

Außer Berlin sind 17 Städte Preußens am Ende ihrer Mittel angelangt und nicht in der Lage, am 31. Dezember Gehälter und Pensionen ohne fremde Kredithilfe zu zahlen.

Die Alliierten aber suchen aus dem deutschen Volke immer neue Reparationssummen herauszupressen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 296.

Bromberg, Dienstag den 24. Dezember 1929.

Pommerellen.

23. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Zu der Stadtverordnetensitzung,

der letzten in der jetzigen Zusammensetzung dieser Korporation, hatten sich nur 25 Stadtväter eingefunden, so daß nur eine Stimme mehr vorhanden war, als die Beschlußfähigkeit erforderte. Der Magistrat dagegen war vollzählig erschienen.

Zunächst erfolgte die übliche Kenntnisnahme und Genehmigung der Kassenberichte, worauf nach Erledigung des zweiten Punktes, nämlich der durch die Finanzbehörde erfolgten Ablehnung zweier von dem Kollegium zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission gewählten Personen, weil sie angeblich keine Einkommensteuer zahlen — was sich aber als Irrtum resp. als Verwechselung mit gleichnamigen Personen herausgestellt hat — zur Behandlung des bekannten Wahlprotestes geschritten wurde. Der Referent, Stadtv. Rechtsanwalt Sielski, beleuchtete sehr eingehend und sachkundig die einzelnen Punkte des BB-Einspruches und kam zu dem Resultat, daß absolut kein Grund vorliege, dem Protest irgendwie Folge zu geben. Der Empfehlung des Referenten, den Wahleinspruch abzulehnen, entsprach denn auch das Kollegium, und zwar, wie nicht anders zu erwarten, einstimmig.

Es folgte die Budgetberatung, bei der Stadtpräsident Włodek einleitend ein die städtische Wirtschaft im ablaufenden Etatsjahr beleuchtendes Bild gab, darauf hinwies, daß der Haushalt nach sparsamen Grundsätzen aufgestellt worden sei, sich eher vermindert als vergrößert habe. Den Herren Stadtvertretern widmete das Oberhaupt des Gemeinwesens schmeichelhafte Worte. Sehr arbeitsam wären die Stadtväter gewesen, hätten sich um das Wohl und Wehe von Graudenz recht gekümmert. In der letzten Wahlperiode habe die Stadt merkliche Fortschritte gemacht, die städtischen Anstalten prosperierten so gut, daß der Magistrat nicht einmal die Steuerschraube so anzuziehen brauche, wie er berechtigt wäre. Der Ausbau der Stadt sei erheblich gefördert, das Rathaus aus- und umgebaut, zwei neue Schulen eingerichtet u. dgl. m. Auch dem Vorstande der Versammlung, der nunmehr schon zehn Jahre gewissenhaft amtiere, dankte Redner. Er freut sich, daß er viele der jetzigen Stadtväter in der neuen Versammlung wiedersehen werde.

Stadtv. Samoliński referierte nun als Generalberichterstatter über den Budgetentwurf, den er ausführlich besprach. Über den Haushalt des städtischen Krankenhauses referierte Stadtv. Dr. Laibowski, über das Elektrizitätswerk Stadtv. Sielski, über den Schlachthof Stadtv. Reder, über die Gasanstalt Stadtv. Duday und über das Stadtvermögen Stadtv. Barańczk. Bei Gelegenheit der Budgetberatung kam auch die Angelegenheit der Erhöhung des Gaspreises aufs Tapet, worüber Stadtv. Duday referierte. Er sowohl wie einige andere Stadtväter befürworteten eine Heraufsetzung des Gaspreises von 30 auf 26 Groschen pro Kubikmeter. Der Referent betonte unter Hinweis auf andere Städte Polens, die höhere Gaspreise als Graudenz haben, die Notwendigkeit der Erhöhung. Die Versammlung beschloß demnach den um 6 Groschen höheren Gaspreis.

Über den Haushaltsvoranschlag selbst entspann sich eine lebhafte Diskussion mit manchem Für und Wider. Schließlich wurde denn auch, nachdem Präsident Włodek warm für eine Annahme eingetreten war, der ganze Voranschlag von der Versammlung akzeptiert. Allerdings nur mit der „imposanten" Mehrheit von einer Stimme. Ein Zeichen, daß die vom Magistratstische erfolgte rosige Schilderung unserer kommunalen Verhältnisse bei der Mehrheit des Kollegiums wenig Gegenliebe gefunden hatte. *

× **Der letzte Vorweihnachtssonntag,** genannt der „goldene", brachte trotz des scharfen Nordostwindes recht lebhaften Straßenverkehr. Was den Warenumsatz anbetrifft, dürfte er, soweit wir beobachten konnten, im allgemeinen befriedigend gewesen sein. Einige Branchen, wie besonders Weihnachtsbaumartikel, Spielsachen und Schuhwaren, Süßigkeiten, wiesen starken Besuch auf. Auch auf dem Weihnachtsmarkt herrschte munterer Betrieb. Bei der doch tatsächlich vorhandenen allgemeinen „Bieda", über die mit Recht geklagt wird, war für nicht wenige Verkäufer dieser Sonntag mit seinen fünf Stunden Geschäftszeit eine Oase in der Wüste der Laden- und Kassenleere. *

× **Berücksichtigte Graudenzer Eisenbahnwünsche.** Bei der vor einigen Tagen in Bromberg stattgehabten Konferenz in Sachen der Aufstellung des nächsten Eisenbahnfahrplanes, an der aus Graudenz drei Delegierte (vom Magistrat bzw. von der Handelskammer und dem Kaufmännischen Verband) teilnahmen, erzielten die Graudenzer folgende Verbesserungen: Aus Graudenz wird ein weiteres (8.) Paar Züge nach Thorn verkehren. Die Abfahrt aus Graudenz erfolgt um 11, die Ankunft in Thorn um 13.28; der Zug hat Anschluß nach Posen (13.35) und trifft in Posen um 16.56 ein. Aus Thorn fährt der neue Zug um 2.21, und zwar im Anschluß mit dem Schnellzug aus Posen, und trifft in Graudenz um 4.51 ein. Eine Aufenthaltsverkürzung in Thorn erfolgt insofern, als der um 23.40 von dort abgehende Zug eine Stunde früher abfahren und in Graudenz um 0.26 anlangen wird. Nach Jabłonowo soll aus Graudenz morgens ein neuer Zug fahren, und zwar um 5.55, und umgekehrt aus Jabłonowo ein Zug nach Graudenz um 11.55; letzterer wird an den um 13.20 von Graudenz nach Laskowitz abgehenden Zug Anschluß haben. Nicht berücksichtigt worden sind die Wünsche auf Einlegung eines Schnellzuges nach Thorn, weil die Personenzüge auf dieser Strecke bereits eine Geschwindigkeit bis zu 70 Kilometer pro Stunde haben, sowie auf Verkehr eines Zuges nach Jabłonowo in der Zeit von 19.35 bis 3.13, während welcher 7½ Stunden kein Personenzug dort fährt. Notwendig wäre auch die Verlegung des aus Laskowitz um 22.25 in Jabłonowo ankommenden Zuges, damit er an den Transitschnellzug über Thorn nach Posen und Bentschen, der auch polnische Waggons führt, Anschluß erhielte. Es würde dies die dritte Schnellzugverbindung nach Posen sein. Nicht zuerkannt worden ist ferner der Schnellzug, der während der Ausstellung aus Inowrocław um 9.16 abging und um 11.34 in Posen eintraf, somit eine Verbindung mit dem 5.39-Uhr-Zuge aus Graudenz über Thorn oder über Culmsee—Fordon—Bromberg—Inowrocław herstellte. *

× **Seine diesjährige Kinderbescherung** beging der Deutsche Frauenverein für Armen- und Krankenpflege am Freitag nachmittag im Saale des „Tivoli". Hell erstrahlten die Lichter am großen Tannenbaum, aber heller noch leuchteten die Blicke der großen Kinderschar, die an den Tischen der schönen Dinge harrten, die da kommen sollten. Nicht weniger als genau anderthalb Hundert waren es, denen heute liebe Mitmenschen frohe Augenblicke bereiteten, Augenblicke, die in den Herzen der Jungen und Mädel das ganze folgende Jahr hindurch noch ein Echo finden. Und nachdem die erwartungsvolle Jugend sich an Kakao und Kuchen gütlich getan hatte, horch, da klang's von der Bühne, die diesmal — wie aller Augen staunten! — vorhangverschlossen blieb, in den lieben, trauten Weihnachtstönen herab. „Erzengel Gabriels Verkündigung" jubelte es in Gesang, Orgel- und Glockenklang, und zwischendurch sprach eine wohllautende Damenstimme erklärenden Text. Wirklich zauberhaft dies geheimnisvolle Singen und Sagen hinter dem Vorhang, dessen Rätsel die Kinderköpfchen meist nicht zu lösen vermochten, wie man auf Befragen feststellen konnte. Von einem Phonographen mit Lautverstärker, von dem Kassenführer des Vereins Adolf Kunisch freundlichst zur Ver-

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Mittwoch, den 25. Dez. 29. (Weihnachten).

Altst. Kirche. Heiligabend, abds, 6 Uhr Christvesper, Pfr. Steffani. — 1. Weihnachtstag, vorm. 10½ Uhr Festgottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Heuer. (Die Kirche ist geheizt).

St. Georgen-Kirche. 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Kinder-Festgottesdst. (Die Eltern werden eingeladen), Pfr. Steffani. — 2. Weihnachtstag vorm. 10½ Uhr Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfr. Steffani. (Die Kirche ist geheizt).

Sachsenbrück. 2. Weihnachtstag, vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Heuer.

Ottlotschin. 2. Weihnachtstag, mittags 12 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Heuer.

Podgorz. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst m. Abendmahlsfeier.

Rudak. 2. Weihnachtstag, Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Culmsee.

Heute nachm. 4 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie Witzke

geb. **Wolfgram**

im Lebensalter von 79 Jahren.

Dies zeigt in großer Trauer im Namen der Hinterbliebenen an

Paul Witzke.

Chełmża, den 21. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. d. Mts. nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt. 15731

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Mittwoch, d. 25. Dez. 29. Weihnachten.

Wittenburg. Heiligabend, 6 Uhr Christvesper. 1. Feiertag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Poltau. Heiligabend, nachm. ½4 Uhr Christvesper. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Gollub. Heiligabend, nachm. ½3 Uhr Christvesper. 1. Feiertag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Rheinsberg. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

fügung gestellt, stammte die so klar und laut in den Saal tönende „Tafelmusik“ für die schmatzenden Kindermündchen. Einige von zwei Mädchen und einem Jungen nett und schlicht vorgetragene Gedichte, einige allgemeine Weihnachtsgesänge, und flugs ging's hinüber zum Beschenkungsakt, den ein veritabler Knecht Rupprecht, unterstützt von liebreichen Vereinsdamen, vollzog. Jeder der kleinen Gäste bekam „der Freuden viel“, nämlich zwei große Tüten mit nützlichen Gebrauchssachen bzw. etwas zum Knabbern und Schlecken, ohne das es zu Weihnachten nun einmal nicht geht. Und während noch manchen Ohrenschmaus die mystische Kapelle lieferte, zog eins der so reich bedachten Kinderchen nach dem andern, meist von Muttern begleitet, nach Hause ab, bis der große Festraum, stumm wie vordem, dalag. „Kein schöner Fest auf Erden“, stand's dankerfüllt in den Augen der Gästeschar des Deutschen Frauenvereins geschrieben, der seinerseits wiederum den zahlreichen Spendern Anerkennung zollt, die eingedenk dessen, daß einen fröhlichen Geber Gott lieb hat, auch durch die Tat, die ja bekanntlich alles ist, edles Menschentum beweisen. *

t **Der vorletzte Wochenmarkt vor Weihnachten** am Sonnabend — der letzte findet am Dienstag (Heiligabend) statt — hatte sowohl reichliche Zufuhr in allen Artikeln wie auch zahlreiche Kauflustige aufzuweisen, so daß sich ein sehr reges Treiben entwickelte. Butter kostete früh 3,20—3,40, der Preis sank dann aber nach einiger Zeit auf 3,00. Für Eier zahlte man zunächst 4—4,40, später 3,80; mittags wurden Kalkeier für 3,50 angeboten. Geflügel hatte seinen bisherigen Preis: Gänse 1,40—1,60 pro Pfund, Enten 4,50—8. Für Puten, die lebend und geschlachtet reichlich vorhanden waren, verlangte man 9—17,00. Tauben kosteten 2—2,20 pro Paar, Suppenhühner 4—6,00. Hasen wurden mit 9,00 und 10,00 pro Stück angeboten. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Äpfel 0,60—1, Birnen 1,00, Rosenkohl 0,60, noch gute Köpfchen Blumenkohl 0,40—2, Rotkohl 0,15—0,20, Weißkohl 0,08—0,10, Grünkohl 0,15, Spinat 1,00, Mohrrüben und rote Rüben je 0,10, Wruken 0,10, Grünzeug pro Bundchen 0,15—0,20, weiße Bohnen 0,50—0,70, gelbe und graue Erbsen 0,35—0,50. Fische waren wieder knapp und deshalb teuer. Karpfen kosteten 3,50, Hechte 3,00, große Bressen 2,00, Plötze 0,80—1,50. Lebhafter Verkehr herrschte auch auf dem Weihnachtsmarkt. Besonders Landbewohner kauften von den dort feilgehaltenen Sachen für ihren Festbedarf. *

× **Auf der Weichsel** sah man letzter Tage bereits vereinzelt kleine Eisschollen treiben. Mit Rücksicht auf den eingetretenen Frost und die damit verbundene Gefahr des Beginnes von Eisgang, hat der Fährdampfer seine Fahrten eingestellt und den Schulzschen Hafen aufgesucht. *

× **Einen Selbstmordversuch** verübte die Trinkestraße (Trynkowa) 16 wohnhafte Anna Domińska, indem sie ein Quantum übermangansaures Kali zu sich nahm. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Festgenommen** wurden ein Dieb und ein Betrunkener. *

Thorn (Toruń).

‡ **Eistreiben.** Der in der Nacht zum Sonnabend herrschende Frost von 7 Grad Celsius hat auf der Weichsel starke Grundeisbildung hervorgerufen. Der Strom war in ganzer Breite mit Eisschollen bedeckt, was am Tage bei strahlender Sonne einen wunderschönen Anblick gewährte. — Trotz der starken Eisbildung ist der Wasserstand noch etwas angewachsen; Sonnabend früh zeigte der Thorner Pegel 1,04 Meter über Normal. Der Fährbetrieb wird vorerst noch aufrechterhalten. **

v. **Vom Schiffahrtsverkehr.** Im Monat November d. J. legten in Thorn 264 Frachtdampfer und 112 Kähne an. Die Dampfer brachten 360 Passagiere und 2732 Tonnen Ware. Die Weichselkähne brachten 700 Kubikmeter Kies, 1200 To. verschiedene Waren, 12 660 Tonnen Zucker und 600 Tonnen Kartoffelmehl. **

v. **Betreffs Instandsetzung des Roten Weges** erklärte der Magistrat auf der Stadtverordnetenversammlung, daß der Rote Weg der Militärverwaltung untersteht und der Magistrat aus diesem Grunde keinerlei Verbesserungen vornehmen kann. — Zwecks Regulierung der Sedanstraße will der Magistrat in Kürze das anliegende Gelände aufkaufen, um dann mit den Verbreiterungsarbeiten beginnen zu können. Die Straße bleibt für den Automobil- und Lastwagenverkehr gesperrt. **

t. **Ein Bodenbrand** brach Donnerstag abend im Hause Geretstraße (ul. Chrobrego) 11 aus. Beim Alarmieren der Feuerwehr durch den Straßenmelder wurde wohl die Scheibe eingeschlagen, der Alarmknopf jedoch nicht gedrückt. Infolgedessen erfolgte in der Hauptwache kein Signal. Die Hausbewohner hatten sich in der Zwischenzeit selbst an die Löschung der Flammen gemacht, was ihnen glücklicherweise auch gelang. Die Feuerwehr wurde sodann telephonisch angerufen und sandte einen Wehrmann, der sich davon überzeugte, daß Gefahr nicht mehr vorlag. **

‡ **Verhaftete Diebin.** Am Freitag wurde durch die Polizei ein bisher nicht gemeldeter Wäschediebstahl im Werte von 200 Złoty zum Schaden des in der Brückenstraße (ul. Mostowa) 19 wohnhaften Jackiewicz aufgedeckt. Den Diebstahl führte die in der Breitestraße (ul. Szeroka) 43 wohnhafte Małgorzata Szefer aus. **

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Freitag zwei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und ein Mann wegen Vagabundage. Er konnte sich durch keinerlei Papiere ausweisen. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn**, 22. Dezember. In der Nacht zum 19. d. M. wurden dem Landwirt Albert Trenkel aus Steinau (Kamionka) aus dem Stalle zehn Gänse gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Der Schaden beträgt 180 Złoty.

Culmsee (Chełmża).

t **Die Wolffsche Brauerei**, vor dem Kriege ein Millionenobjekt, die jetzt die Obstweinfabrik „Pomowin“ beherbergt, gelangte zur Zwangsversteigerung. Das Höchstgebot betrug ganze 32 000 (zweiunddreißigtausend) Złoty! ✠

m **Dirschau** (Tczew), 22. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Wahl der auf die Stadt Dirschau fallenden Kreistagsabgeordneten bis zum 5. Januar durchzuführen. Das Zusatzbudget für das Jahr 1929/30 in Höhe von 55 000 Złoty wurde ebenfalls angenommen. Ebenfalls bestätigt wurde der Kommunalzuschlag von der staatlichen Grundsteuer in Höhe von 100 Prozent. Das Budget der städtischen Institute weist eine Summe von rung 1½ Millionen Złoty auf. In der darauffolgenden geheimen Sitzung wurde für die städtischen Arbeiter und Angestellten eine Weihnachtsgratifikation in Höhe von 60 Prozent des Monatsgehalts bestätigt.— In der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember d. J. wurden auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 64 Geburten registriert, darunter 7 uneheliche. In der gleichen Zeit wurden 31 Todesfälle verzeichnet und 12 Eheschließungen vollzogen. — Der heutige Goldene Sonntag hatte einen regen Verkehr aufzuweisen. Die Schuh- und Spielwarengeschäfte waren überfüllt. Der Umsatz in anderen Verkaufsläden war ebenfalls zufriedenstellend. — Am Sonnabend wurden in unserer Stadt die armen Kinder der Volksschulen beschert. Sie erhielten nötige Kleidungsstücke und Süßigkeiten. In jeder Schule fand eine entsprechende Feier statt. — Der letzte Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Die Preise hielten sich in alter Höhe. Butter kostete 2,90—3,50, Eier die Mandel 4,00 bis 4,50, Äpfel 0,80—1,20, Gänse das Pfund 1,40—1,60, Enten 1,60—1,70, Die Nachfrage nach Tannenbäumen war sehr stark. — Bis Sonnabend, 28. Dezember, ist des nachts die Adlerapotheke am alten Markt geöffnet.

ch **Konitz** (Chojnice), 21. Dezember. Wegen Diebstahls wurde Frau Ludwiga Fojut zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die jedoch der Amnestie unterliegen. Wegen Diebstahls hatten sich die Kellner Bernhard Musolski und Roman Lemanczyk, beide aus Bromberg, und wegen Hehlerei der Landwirt Albert Voß aus Zempelburg und der Schmied Thomas Wogatzki aus Wirsitz zu verantworten. Die beiden ersten Angeklagten stahlen in Bromberg zwei Fahrräder und machten sich dann auf den Weg nach Konitz, angeblich, um Arbeit zu suchen. Auf ihrer Reise kamen sie dann zu den beiden Mitangeklagten und verkauften ihre Räder. Für das Geld wollen sie sich Lebensmittel gekauft haben. Die beiden letzten Angeklagten kauften die Räder, da die jungen Burschen sich mit Radfahrerkarten auswiesen. Das Gericht verurteilte die beiden ersten Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Vermittler Franz Cherek aus Schliewitz, Kreis Tuchel, hat bei einem Grundstücksverkauf einen Besitzer Swentkowski um 1000 Złoty betrogen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und sprach ihm eine zweijährige Bewährungsfrist zu, wenn der Angeklagte dem Geschädigten die 1000 Złoty zurückgibt. — Der Chauffeur Bronisław Nowakowski aus Konitz hatte einen Motor zur Reparatur erhalten, lieferte jedoch den Motor nicht ab. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und sprach ihm eine einjährige Bewährungsfrist zu, unter der Bedingung, daß der Angeklagte in einem Monat den Motor zurückgibt. — Wegen Kindesaussetzung wurde Anna Blawat aus Włoszież, Kreis Berent, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Radfahrerverein 1894 hielt im Zentralhotel eine außerordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Anschluß an die D. P. R. V. Danzig wurde beschlossen. — Der Deutsche Frauenverein veranstaltete in den Räumen des deutschen Privatgymnasiums für die Kinder der Spielschule eine Weihnachtsfeier. Nach Gesängen und Deklamationen der Kinder und Vorführung mehrerer Reigen erfolgte die Bescherung der Kinder, die außer Geschenken auch noch die beliebte „bunte Tüte“ erhielten.

h **Kreis Strasburg** (Brodnica), 22. Dezember. Die Wahlen zum Strasburger Kreistag finden am Sonntag, 5. Januar 1930 statt. Die Landgemeinden und Gutsbezirke des hiesigen Kreises sind zu 8 Wahlbezirken zusammengeschlossen, nämlich Malken (Małki), Nieżywięć, Goßlershausen (Jabłonowo), Zbiczno, Pokrzydowo, Radosk (Radoszki), Cibórz und Szczuka. Im Wahlbezirk Malken hat die deutsche Liste die Nr. 3; Spitzenkandidat ist Ernst Gün. Lehmann, geb 6. 2. 1901, Landwirt in Karben (Karbowo). Wahllokale werden in der Kanzlei des Gutsbezirks Amtsgut Strasburg (Brodnica-Zamek) und in den Schulen zu Mszano, Griewenhof (Grzybno), Malken (Małki), Druschin (Drużyny), Schoendorf (Chojńskie Budy) und Wrotzk (Wrock) eingerichtet. Im Wahlbezirk Nieżywięć hat die deutsche Liste die Nr. 2. Spitzenkandidat ist der Landwirt Max Görtz, geb. 2C. 10. 1881, Lemb-rg (Lembarg). Die Wahllokale befinden sich in den Schulen zu Bobrau (Bobrowo), Lemberg (Lembarg), Nieżywięć, Kruschin Dorf (Kruszyny wieś), Brudzaw, Hermannsruhe (Kawki). Im Wahlbezirk Goßlershausen (Jabłonowo) sind drei polnische Listen gültig. Im Wahlbezirk Zbiczno trägt die deutsche Liste die Nr. 2. Spitzenkandidat ist der Landwirt Edmund Fetting in Konojad (Konojady). Wahllokale befinden sich in den Schulen zu Goral, Konojad, Kl. Summe (Sumówko), Gr. Summe (Sumowo), Wichulec, Zbiczno und Karben (Karbowo wieś). Im Wahlbezirk Pokrzydowo gibt es nur zwei polnische, im Wahlbezirk Radosk (Radoszki) 5 polnische und im Wahlbezirk Ciborz 3 polnische Listen. Eine Ausnahme macht der Wahlbezirk Szczuka. Dort werden keine Wahlen stattfinden, denn es ist nur eine polnische Liste vorhanden.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 21. Dezember. Eisenbahndiebstahl. In einem Abteil II. Klasse des Personenzuges Nr. 618 wurde der Oberleutnant Wacław Bagiński vom 64. Infanterie-Regiment in Graudenz zwischen den Stationen Tamobrocka und Radoszki um einen braunen Koffer mit Damengarderobe im Gesamtwerte von etwa 450 Złoty bestohlen.

p. **Tuchel** (Tuchola), 20. Dezember. Das heutige äußerst rege Leben und Treiben auf dem Wochenmarkt glich beinahe dem üblichen Jahrmarktsbetrieb. Für das Pfund Butter zahlte man 2.70—3.00 und für die Mandel Eier 3.80 bis 4.00. Gemüse war nur in geringer Menge vorhanden. Weißkohl 0.40—0.60, Rotkohl 0.50, Blumenkohl 0.80—1.40, Rosenkohl 6.60 pro Liter, Grünkohl 0.20, Rote Rüben 0.15, Wruken 0,10—0,20, Zwiebeln 0,40—0,60, Mohrrüben 0,20, Äpfel 0,70—1 20 pro Pfund, Speisekartoffeln 3,50—4,50 pro Zentner. An Geflügel gab es Mastgänse zu 1,50—1 80 das Pfund, Enten 4.80—8.00, Puten 9—12.50, Junghuhn 3—5.00. Suppenhuhn 4.20—5.50, junge Tauben 1.80—2.00. Brat- und Suppenfische kosteten 0.60—1.30. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1.20, Hammelfleisch 1.40, Rindfleisch 1,40—1.70, Schweinefleisch 1.60—1.90, Speck 2.00. Das Fuder Torf war mit 14—23.00 , das Fuder Brennholz mit 12.50 bis 26.00 zu haben. — Für das Paar Ferkel zahlte man heute 80—115 Złoty. — In dem Gedränge gelang es einem Taschendieb, einem Besitzer aus Byszław 400 Złoty zu entwenden, der den Diebstahl erst bemerkte, als er die gekauften Ferkel bezahlen wollte.

✱ **Zempelburg** (Sępólno) 21. Dezember. Auf der vom hiesigen Jagdverein am heutigen Sonnabend veranstalteten dritten Treibjagd wurden von 23 Schützen 50 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig mit 6 Hasen wurde Kreistierarzt Gondek von hier. — Der letzte Wochenmarkt war recht rege besucht und genügend beschickt. Groß war das Angebot an Fischen, von denen besonders die kleinen Brat- und Suppenfische zu 0,60—1,00 gern gekauft wurden. Hechte kosteten 1,50, Schleie 1,80, Karauschen 1,30, grüne Heringe 0,70, Bücklinge 0,25, Sprotten 1,20. Für Butter wurden 2,50—2,75, für Eier 3,50—3,80 die Mandel gezahlt. Die Gemüsepreise waren unverändert: Weiß- und Rotkohl kosteten 0,20—0,50, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,20—0,40, Rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,20, Sellerie 0,50—0,80, Zitronen 0,25, Äpfel 1—1,20. An Geflügel waren reichlich Enten zu 7—9,00, Mastgänse zu 1,60 bis 1,70 das Pfund, Hühner 3—3,50, Suppenhühner 4—5,50, Tauben 1,80 (Paar) vorhanden. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,75, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 1,20, Speck 2,10. Kartoffeln sah man des Frostwetters wegen gar nicht. Zahlreiche Weihnachtsbäume zu 2,50—4,00 wurden von den Landleuten gekauft. Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Ferkeln diesmal knapp. Die Preise waren gegen den Vormarkt unverändert und betrugen 95—105 Złoty für geringere und 110—125 Złoty für bessere Qualität.

a **Schwetz** (Świecie), 21. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war äußerst stark besucht und reichlich beliefert. Die Beschickung mit Butter war sehr reichlich; es wurden anfangs 3,10—2,20, später 3,40 pro Pfund verlangt. Der Preis für Eier schwankte zwischen 4—4,30 pro Mandel. Ferner kosteten: Glumse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,40, Honig 3,00, Pflaumenmus 1,00, Sprotten 1,20, Nüsse 2,50 bis 2,80, Rotkohl 0,20, Grünkohl 0,25, Weißkohl 0,10, rote Rüben 0,15, Zwiebel 0,25, weiße Bohnen 0,30, Kocherbsen 0,35, Mohrrüben 0,10, Wirsingkohl 0,15, Kürbis 0,10—0,20, Sauerkohl 0,25 pro Pfund. Sehr reichlich war das Angebot von Äpfeln; der Preis schwankte zwischen 0,50—0,80 pro Pfund, Zitronen 0,25 pro Stück. Der Geflügelmarkt brachte Puten zu 12—14,00, lebende Gänse zu 15—20,00, Enten zu 6—8,00, geschlachtete Gänse zu 1,80—2 pro Pfund, Suppenhühner zu 5—7,00, junge Hühner zu 2,50—3,50 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,10 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1,80 bis 2,00, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,60 pro Pfund.

p **Neustadt** (Wejherowo), 21. Dezember. Bei schönem, frostigem Wetter war der heutige Weihnachts-Wochenmarkt genügend beschickt und gut besucht. Butter wurde reichlich zu 3—3,30 angeboten und fleißig gekauft. Eier kosteten 4,50, Hühner 4—7,00 pro Stück, Gänse 1,60—1,80 pro Pfund, Enten 1,80—2, Puten 1,30—1,50. Von Fischen gab es Pomuchel für 0,70—0,80, grüne Heringe 0,50, Breitlinge drei Pfund zu 1,00, Flundern zu 0,50—0,80. Weihnachtsbäume kaufte man für 1—3,00. Im übrigen waren die Preise unverändert. — Auf dem Schweinemarkt wurden nur einige Ferkel zu 45—55 Złoty pro Stück gekauft; für größere Tiere wurden bis 100 Złoty gefordert. — Auf dem Vorwerk Waldenburg bei Neustadt wurden dem Besitzer Napierała sechs Schafe gestohlen. — Auf dem Donnerstag-Jahrmarkt, der nur mittelmäßig beschickt, aber sehr rege besucht war, machten nur die Gastwirte und die „billigen Männer“ gute Geschäfte. Im allgemeinen wurde nur wenig gekauft. Den Taschendieben fielen in sieben Fällen im ganzen 1000 Złoty in die Hände.

Heimatliebe.

Lied der Deutschen, die aus Wolhynien nach Amerika auswandern mußten.

D. A. I. Wir entnehmen dieses Gedicht dem in Chicago (Ill.) erscheinenden „Kirchenblatt der evangelisch-lutherischen Synode von Jowa“. Es zeugt von der starken Heimatsehnsucht und Heimatliebe der Deutschen aus Wolhynien, die nach der Fortnahme ihres Eigentums oder Pachtbesitzes durch Bolschewisten oder Polen nach Amerika fortzogen und die auch in ihrer neuen Heimat nicht der alten Heimat vergessen können. Das Gedicht spiegelt die ganze Tragik des Auslanddeutschtums wider, wie sie auch in der heutigen Wanderungsbewegung der rußlanddeutschen Bauern sich offenbart:

Wolhynien, ich grüße dich
Aus weiter, weiter Ferne!
O Heimatland, wie weilte ich
Auf deinen Fluren gerne.

Mir liegt im Sinn bei Tag und Nacht
Das Wogen deiner Felder,
Der Wiesen satte grüne Pracht,
Das Rauschen deiner Wälder.

Dort hat sein Feld mit frischer Kraft
Mein Ahn gepflügt, bebauet,
Sein Haus gebaut, gewirkt, geschafft,
Gehofft und Gott vertrauet.

Dort hat das Wiegenlied so traut
Die Mutter mir gesungen.
Dort hat im Felde hell und laut
Des Vaters Sens' geklungen.

Geraubt hat uns der Feinde Neid,
Was Gott uns einst gegeben,
Mein Heimatland ist nun so weit,
Und schwer und hart das Leben.

Wir stehen, Gott, in deiner Hand,
Du führst uns auf und nieder.
Wolhynien, mein Heimatland,
Wann sehe ich dich wieder? Rink.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen den deutsch-polnischen Getreideexportvertrag.

Eine polnische Stimme.

Unter der Überschrift „Ein neues Monopol in Polen unter dem Kommando der preußischen Regierung" wendet sich der „Illustr. Kurjer Codz." nach einer kleinen Selbstbeweihräucherung und nach Anführung einiger Pressestimmen gegen den Vertrag, der vom Verband polnischer Getreideexporteure mit deutschen Getreidekonzernen in Berlin geschlossen wurde. Das Blatt schreibt u. a.:

„Am 4. Dezember beriet in Berlin eine Konferenz von Vertretern des Verbandes der Getreideexporteure in Posen und Vertretern zweier großer deutscher Konzerne, die eng zusammenarbeiten, und zwar der „Deutschen Getreidehandelsgesellschaft" und der „Getreide-Industriekommissions-Aktiengesellschaft" (des sog. Scheuer-Konzerns). Diese Konferenz hat zu einem Vertrage geführt, der in 7 Artikeln niedergeschrieben und beiden Regierungen mitgeteilt worden ist, da er an deren Adressen Forderungen enthält.

Welches ist nun der Inhalt dieses Vertrages? Die Kontrahenten sollen sich um die Bildung einer gemeinsamen Exportstelle in beiden Ländern bemühen, die vom Staate mit dem ausschließlichen Exportrecht ausgestattet wäre, mit anderen Worten, mit einem ausschließlichen Getreideexportmonopol in allen Richtungen. Da sich aber die Kontrahenten darüber klar waren, daß sich die Bildung einer solchen gemeinsamen Exportstelle im laufenden Wirtschaftsjahre (1929/30) nicht durchführen läßt, so schlagen sie provisorisch vor, daß in jedem Lande ein Exportsyndikat als Zentralstelle gebildet wird. Dieses Exportsyndikat hätte allein das Recht, Ausfuhrbescheinigungen herauszugeben und seinen Mitgliedern bestimmte Ausfuhrkontingente zuzuweisen. Die Exporteure, die ein Kontingent erhalten, werden verpflichtet sein, Export-Mindestpreise innezuhalten, die auf Grund einer Verständigung zwischen dem polnischen und dem deutschen Bureau festgelegt werden. Wenn ein Verkauf zum Mindestpreis unmöglich ist, dann hat der Exporteur das Recht, seine Ware zu demselben Preise dem Exportbureau des Syndikats abzugeben, das verpflichtet ist, diese Ware auf eigene Rechnung ohne Einschränkung zu kaufen (natürlich wird diese ganze Aktion von der Regierung finanziert).

Die Exportsyndikate der beiden Länder treten in engen Kontakt zueinander, delegieren gegenseitig je einen Vertreter in ihre Vorstände und bilden außerdem einen gemeinsamen Ausschuß, der sich aus drei Mitgliedern zusammensetzt und einmal in der Woche abwechselnd in Berlin und Posen Beratungen abhält. Dieser Ausschuß setzt gemeinsame Einheitspreise fest, die im Export erzielt werden sollen, sowie die Ausfuhrmengen aus beiden Ländern. Das Abkommen betrifft nicht den Getreideexport nach Deutschland bzw. die Einfuhr deutschen Getreides nach Polen. Es umfaßt ein fremdes Tätigkeitsgebiet außerhalb Polens und Deutschlands.

Was bedeutet das alles? Wenn die polnische Regierung die Empfehlungen des Abkommens einführte, dann hätten wir es mit einem neuen Monopol zu tun, nämlich einem Getreideexportmonopol, gestützt auf öffentliche Maßnahmen und von Privatorganisationen umsonst exploitiert. Im laufenden Wirtschaftsjahre würde nur die Zentralstelle tätig sein, im nächsten Jahre die Exportstelle. Der ganze Privathandel wäre ausgeschaltet, und der Export befände sich in der Hand politischer Faktoren, d. h. in der Hand der polnischen und der preußischen Regierung. Über die ausgeführten Roggenmengen würde nicht die Marktkonjunktur, sondern die amtliche Statistik entscheiden, und alle Fehler in der amtlichen Statistik würden auf die wirtschaftlichen Interessen des Landes verhängnisvoll einwirken.

Noch mehr: Wir würden die Möglichkeit verlieren, selbständig über eine so wichtige Angelegenheit zu entscheiden, wie es der Getreideexport ist. Welche Mengen auszuführen wären und zu welchem Preise, darüber werden nicht unsere Kaufleute, nicht unsere Landwirte und auch nicht unsere Regierung entscheiden, sondern die Entscheidung darüber wird in hohem Maße von der preußischen Regierung abhängen, in deren Hand sich faktisch und rechtlich jene Getreidekonzerne befinden, die unsere Kontrahenten sind. Den in Berlin geschlossenen Vertrag könnte man noch bis zu einem gewissen Grade verteidigen, wenn unsere Kontrahenten deutsche Kaufleute wären, die die Angelegenheit einzig und allein vom kaufmännischen Gesichtspunkt betrachten würden. Indessen aber sind beide Gesellschaften, die unsere Kontrahenten sind, nur ein Werkzeug in der Hand der preußischen Regierung, die die Interessen der ostpreußischen Agrarier schützt, einer Regierung, deren Politik bisher stets gegen Polen gerichtet war. (?) Sowohl der sog. Scheuer-Konzern, als auch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft sind Unternehmungen des preußischen Staates und befinden sich in der Hand der preußischen Staatsbank „Preußenkasse". So wird also nicht der Handel, sondern die Politik über den Standpunkt unserer Kontrahenten entscheiden, denen wir einen so großen Einfluß auf die Gestaltung unseres Exports geben. Man könnte noch viele Argumente gegen das Abkommen anführen, aber hier ist nicht der Raum für ihre ausführliche Besprechung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abkommen gewissen Interessen günstig ist, und zwar all denjenigen, die an der Quelle des Goldes zu sein hoffen, das in breitem Strom aus dem lukrativen Monopol strömen soll. Die Pläne eines Getreideexportmonopols tauchten in Polen nicht erst seit heute auf. Man weiß daß verschiedene Ritter der Industrie, die große Pläne einer schnellen und leichten Selbstbereicherung haben, solche Pläne propagierten, indem sie sie mit lockenden Angeboten an die Adresse verschiedener Politiker verknüpften.

Die Zentrale dieser Pläne war, namentlich in den Jahren 1923 und 1924, das Wiener Kapital, das mit dem Berliner Kapital in Fühlung stand. Heute werden dieselben Pläne von unseren Rittern der Industrie ganz offen ohne Offerten an die Adresse von Politikern lanciert, indem man nur mit dem Argument des Nationalinteresses operiert. Es ist angezeigt, daß die Regierung offen erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, den Spuren der „Projektgeber" zu folgen."

Eine deutsche Stimme.

Von unterrichteter Seite wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" geschrieben:

„Wer von einer deutsch-polnischen Zusammenarbeit von Syndikaten für die Roggenausfuhr hört, setzt voraus, daß in Deutschland eine Stelle geschaffen werden soll, die mit einer in Polen bereits tätigen ähnlichen Organisation gemeinsam zu wirken berufen ist. Es gibt aber in Polen überhaupt noch kein Exportsyndikat, es soll erst noch geschaffen werden. Es ist vorläufig erst theoretisch organisiert, am Leben ist es noch keineswegs: vielleicht wird es niemals in Funktion treten. Die Frage drängt sich auf: Ist es eigentlich die Aufgabe Deutschlands, den Polen die Schaffung jener Organisation zu ermöglichen?

Der polnische Handel ist auf diese Sparte im Getreidehandel vorläufig nur wenig eingestellt, und die kostspieligen, in Jahrzehnten gewonnener Erfahrungen der deutschen Ausfuhrfirmen sollen nun als reife Frucht der Polen in den Schoß fallen. Alle Kinderkrankheiten, die wir auf diesem Gebiete durchlitten haben, sollen vorsorglich den Polen erspart bleiben. Wir meinen, daß es nicht gerade die Aufgabe deutscher Stellen sein sollte, ausgerechnet den Polen diesen Weg zu weisen.

Fachkreise sind überwiegend der Ansicht, daß auf diesem Wege die geforderte zusätzliche Roggenausfuhr unseres Landes nicht nur nicht gefördert, sondern geradezu unmöglich gemacht wird. Es handelt sich bei der notwendigen Entlastung unseres Roggenbestandes überhaupt weniger um ein Preis- als um ein Absatzproblem! Gelingt es 500 000 Tonnen deutschen Roggen im Auslande abzusetzen, so wird der verbleibende Rest im eigenen Lande zu angemessenen Preisen Verwendung finden. Werden die Forderungen dem Auslande gegenüber erhöht, so wird man zwar bescheidene Mengen loswerden können, aber eine durchgreifende Besserung des Wertstandes im Inland kann auf diesem Wege nicht erreicht werden. Das Ausland würde ohne weiteres die konkurrierenden **Angebote anderer Länder bevorzugen und zu Futter**zwecken statt des Roggens den reichlich vorhandenen und billigen Ersatz in Gestalt von Mais, Gerste und Hafer finden. Von der Möglichkeit einer Umgehung bestimmter Vereinbarungen von seiten der Polen soll in diesem Zusammenhang nicht einmal gesprochen werden."

Resolution der Hamburger Getreidehändler.

Vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse wird uns folgende Resolution übersandt:

„Die Mitgliederversammlung des Vereins der Getreidehändler vom 17. Dezember 1929 protestiert gegen die Bildung eines Roggenexportsyndikats, weil dadurch nur einige wenige Firmen einen Vorteil und ein Privatmonopol erhalten, alle übrigen aber von der Betätigung am Roggenexport ausgeschaltet würden. Das Syndikat wäre nur eine Vorstufe für ein Staatsmonopol. Das Syndikat soll für das Wirtschaftsjahr 1930/31, also für die nächste Ernte, gegründet werden, obgleich wir noch gar nicht wissen, ob uns auch die nächste Ernte einen Roggenüberschuß bringen wird. Für den Roggen ist sofortige Hilfe nötig, und zwar durch einen angemessenen Zoll und Einfuhrscheine in gleicher Höhe. Die Magazinierung von 500 000 Tonnen Roggen würde ein Kapital von 90 Millionen Reichsmark in dieser kapitalarmen Zeit festlegen und zu Verlusten führen. Die Eosinierung von Roggen würde das gleiche Kapital beanspruchen. Es ist überflüssig, einen Verfütterungsanreiz zu schaffen, da die Roggenbeifütterung nicht nur an Schweine, sondern auch an Kühe bereits so allgemein geworden ist, daß vermeintliche Überschußmengen auch ohne diesen Anreiz durch entsprechenden Export und entsprechende Propaganda für reines Roggenbrot verschwinden werden. Wir protestieren dagegen, daß Einfuhrscheine etwa nur an eine Stelle gegeben werden; dieselben sind an jedermann, der ausführen will, zu erteilen. **Einen Vertrag mit Polen bezüglich des gebundenen Roggenexports halten wir für überflüssig und nachteilig für Deutschland.** Der Handel, dessen Einfuhrtätigkeit durch den Vermahlungszwang für Weizen ohnehin eingeengt ist, beanstandet jede Behinderung im Exportgeschäft. Er erblickt in der Kontingentierung des Roggenexports einen rechtswidrigen Verstoß gegen die verfassungsmäßig gewährleistete Freiheit des Handels. Eine Erhöhung des Futtergerstenzolls ist im Interesse billiger Fleischversorgung zu vermeiden, da die Mast sonst auf Mais umgestellt und eingeschränkt wird, wodurch wir genötigt würden, Fleisch anstatt Rohstoffe einzuführen. Für Roggen, Weizen, Hafer und Braugerste sind feste angemessene Zölle und Einfuhrscheine in gleicher Höhe erforderlich, da sonst kein Absatz und Austausch der überflüssigen Mengen an Roggen, Hafer und Braugerste möglich ist und die deutsches Getreide fürs Ausland verarbeitende Industrie gegen die Industrie der Länder, welche keinen Zoll haben, unterliegen muß. Sie würde direkt zur Verarbeitung ausländischen Getreides gezwungen, da unter Zollkontrolle im Veredelungsverkehr nur ausländisches Getreide verarbeitet werden darf. Es würde also nicht nur eine Schädigung der Landwirtschaft eintreten, sondern wir würden unsere Arbeitslosigkeit vergrößern, während wir jede Betätigung für den Auslandsmarkt erhalten und fördern sollten. Durch Einfuhrscheine hat die Staatskasse keine Ausgaben, sondern es wird nur überschüssiges Getreide gegen kleberreichen Weizen, den wir zur Vermischung brauchen, getauscht. Beit Gleitzöllen ist ein geordnete Versorgung unmöglich, da niemand außer den sonstigen Risiken das große Risiko einer Zollveränderung laufen kann. Wir sind in dieser Beziehung anderer Meinung als der Staat Hamburg, der im Reichsrat für Gleitzölle und für niedrigere Einfuhrscheine, wenn auch in etwas veränderter Form gestimmt haben soll. Wir sind der Meinung, daß der Landwirtschaft durch angemessene feste Zölle und Einfuhrscheine in gleicher Höhe geholfen werden muß, weil die Erhöhung der Kaufkraft auch für die sämtliche übrige Bevölkerung von größtem Nutzen ist."

Die Zahl der Konkurse im dritten Quartal d. J. beläuft sich, ebenso wie im zweiten Quartal, auf genau 100. Damit ist die Zahl der angemeldeten Konkurse in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf 290 angewachsen und hat die Gesamtzahl der vorjährigen Konkurse, die sich auf 288 belief, bereits um ein kleines überschritten. Von den 100 Konkursen im dritten Quartal d. J. entfallen auf die Zentralwojewodschaften 69, Posen und Pommerellen 18, Schlesien 5 und Galizien 8. Branchenmäßig gliedert sich die Konkurszahl in 29 Industrie- 69 Handelsfirmen, eine Kredit- und eine andere Firma. Der Rechtsform nach meldeten den Konkurs an: 1 Aktiengesellschaft (Kreditunternehmen), 7 Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht (5 Industrie-, 2 Handelsfirmen), 2 Genossenschaften (1 Industrie-, 1 Handelsgenossenschaft), 17 Firmen- und Kommanditgesellschaften (12 Industrie-, 5 Handelsgesellschaften) und 73 Einzelfirmen (11 Industrie-, 61 Handelsfirmen und eine andere Firma).

Anzahl der Telegraphenapparate Polens. Nach dem vor kurzer Zeit erschienenen statistischen Jahrbuch der Republik Polen betrug Ende 1928 die Anzahl der Telegraphenapparate:

Postdirektion		Apparate Morse	à reception auditive	einfache Hughes	andere
Bromberg		203	36	13	—
Danzig		—	—	1	—
Kattowitz		85	41	10	—
Krakau		311	17	40	1
Lublin		170	8	11	1
Lemberg		489	16	42	1
Posen		280	60	21	2
Warschau		342	64	59	18
Wilna		157	13	6	1
insgesamt	1928	2037	255	203	24
"	1927	1911	233	191	26
"	1926	1855	238	193	24
"	1925	1782	214	193	22
"	1924	1712	194	186	14

Hierzu sei bemerkt, daß in den ersten 10 Monaten 1929 Apparate im Werte von 10 307 000 Złoty nach Polen eingeführt wurden, wovon auf den Monat Oktober d. J. 1 392 000 Złoty entfallen. In diesem Monat stand als Bezugsland an erster Stelle Schweden mit 1 064 000 Złoty, Deutschland mit 221 000 Złoty, Österreich mit 75 000 Złoty und Belgien mit 8 000 Złoty.

Eine Enquete über den Rundholzbedarf der Holzindustrie. Auf Anregung des Obersten Rates der polnischen Holzverbände veranstalten die einzelnen Holzorganisationen der Industrie und des Handels eine Enquete über die Bedarfsmengen an Rundholz für die inländische Sägeindustrie, soweit sie in bezug auf den Rohmaterialverbrauch von Lieferungen der Staatsforsten abhängig ist. Auf Grund des Materials wollen die interessierten Organisationen durch Vermittlung des Obersten Holzrates an die Direktion der polnischen Staatsforsten mit entsprechenden Anträgen herantreten, um den im Rohstoffbezug gefährdeten Sägewerken das notwendige Rundholz zu annehmbaren Preisen zu sichern.

Der Nutzholzverbrauch in Polen. Nach amtlichen polnischen Berechnungen werden jährlich zur Deckung des inneren Verbrauchs durchschnittlich 8 Millionen Festmeter Nutzholz in Polen benötigt, während der jährliche Nutzholzzuwachs nur 8,7 Millionen Festmeter insgesamt beträgt. Es zeigt sich daraus, daß der polnische Holzexport das Nationalvermögen an Holz angreift. In der Zeit von 1922 bis 1928 hat die Ausfuhr allein den Produktionsanfall an Rundholz um 45,8 Millionen Festmeter überschritten. Der Gesamtwert der polnischen Holzproduktion beziffert sich gegenwärtig auf etwa 720 Millionen Złoty. Die in der polnischen Holzwirtschaft arbeitenden Kapitalien übersteigen kaum 265 Millionen Złoty, reichen also nicht einmal zur Finanzierung des Holzexports (etwa 400 Millionen Złoty) aus.

Polens Einfuhr von Radioapparaten im Oktober 1929. Im Oktober 1929 wurden nach Polen Radio-Apparate im Werte von 824 000 Złoty eingeführt. Der Anteil der einzelnen Länder drückt sich in folgenden Ziffern aus: Deutschland 489 000 Złoty, Holland 233 000 Złoty, England 46 000 Złoty, Österreich 41 000 Złoty, Tschechoslowakei 6 000 Złoty und Frankreich 3 000 Złoty. Die Einfuhr in den ersten 10 Monaten 1929 erlangte einen Wert von 5 139 000 Złoty gegen 6 271 000 Złoty im gleichen Zeitraum 1928.

Belgisches Kapital in der polnischen Elektrizitätsindustrie. Das belgische Kapital dringt in der polnischen Elektrizitätsindustrie immer weiter vor, nachdem es schon die größere Anzahl der Elektrizitätswerke in einer Höhe von etwa 150 Millionen Złoty kontrolliert. Polnischen Blättermeldungen zufolge, wurde auf der a. o. Generalversammlung der A.-G. „Bezet" beschlossen, das Aktienkapital vorläufig um 1 200 000 Złoty auf 1 500 000 Złoty zu erhöhen, nachdem vorerst die Beteiligung belgischen Kapitals sichergestellt worden ist. Die Emission wird zum größten Teile von den belgischen Firmen „Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi" sowie „Union Financière Polonaise" aufgenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,47—57,61, bar 57,50—57,64, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,70, London: Ueberweisung 43,46, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse v. 21. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,65, 124,96 — 124,34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,98, 359,88 — 358,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,44½, 43,55 — 43,34, Newyork 8,882, 8,902 — 8,862, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,42½, 26,49 — 26,36, Riga —, Schweiz *), 173,55 — 172,79, Stockholm —, Wien —, Italien 46,60, 46,72 — 46,48.

*) Schweiz 173,15—173,12.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 21. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99¾ Gd., 24,99¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,64 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,61 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 20. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.668	1.672	1.650	1.763
—	Kanada	4.138	4.144	4.143	4.151
5.48 %	Japan	2.046	2.050	2.046	2.050
—	Kairo	20.875	20.915	20.885	20.925
—	Konstantinopel	1.973	1.977	1.974	1.978
5.5 %	London	20.353	20.393	20.363	20.403
5 %	Newyork	4.1690	4.1770	4.1705	4.1785
—	Rio de Janairo	0.456	0.458	0.450	0.452
—	Uruguay	3.836	3.844	3.856	3.864
5.5 %	Amsterdam	168.16	168.50	168.20	168.54
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.375	58.495	58.39	58.51
7 %	Danzig	81.41	81.57	81.41	81.57
7 %	Helsingfors	10.478	10.498	10.481	10.501
7 %	Italien	21.92	21.86	21.835	21.875
7 %	Jugoslawien	7.409	7.423	7.410	7.424
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.95	112.17
8 %	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
5.5 %	Oslo	111.83	112.05	111.86	112.08
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
5 %	Prag	12.385	12.405	12.385	12.405
3.5 %	Schweiz	81.13	81.29	81.14	81.30
10 %	Sofia	3.019	3.025	3.021	3.027
5.5 %	Spanien	57.64	57.76	57.62	57.74
4.5 %	Stockholm	112.46	112.68	112.50	112.72
7.5 %	Wien	58.72	58.84	58.71	58.83
8 %	Budapest	73.09	73.23	73.08	73.23
9 %	Warschau	46.775	46.975	—.—	—.—

Züricher Börse vom 21. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,14, London 25,09¼, Paris 20,25½, Wien 72,39, Prag 15,26½, Italien 26,91, Belgien 71,98, Budapest 90,15, Helsingfors 12,93, Sofia 3,72, Holland 207,30, Oslo 137,92½, Kopenhagen 137,97½, Stockholm 138,70, Spanien 71,00, Buenos Aires 2,06, Tokio 2,52, Bukarest 3,07¼, Athen 6,69½, Berlin 123⅛, Belgrad 912,70, Konstantinopel 2,39. Privatdiskont 4¾ pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 Schweizer Franken 172,43 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 212,40 Zł., 100 Danziger Gulden 173,05 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 124,84 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 172,00 G. Bank Kw. Pot. 75,00 B. Herzfeld-Viktorius 40,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	34.25—36.25	Rübensamen	75.00—79.00
Roggen	25.25—26.00	Felderbsen	35.00—39.00
Mahlgerste	23.75—24.75	Viktoriaerbsen	39.00—46.00
Braugerste	26.75—29.75	Folgererbsen	38.00—45.00
Hafer	19.75—21.75	Roggenstroh, lose	—,—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%)	39.50	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%)	55.00—59.00	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie	18.00—19.00	Blaue Lupinen	—,—
Roggenkleie	15.75—16.75	Gelbe Lupinen	—,—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Nächste Börse am 28. Dezember 1929.

Danziger Produktenbericht vom 21. Dezember. Weizen 130 Pfd. 22,25, Roggen für Inland 14,75—15,00, Roggen 16,85, Braugerste 15,00—16,25, Futtergerste 14,10—14,75, Hafer mit Prämienschein 14,00—14,50, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 21. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg. 241,00—242,00, Dez. 254,00, März 268,50, Mai 279,00, Roggen 170,00—172,00, Dez. 187,00, März 202,50—202,00, Mai 213,50, Gerste 187,00 203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 149,00 bis 157,00, Dez. 161,00, März 172,00, Mais rumän. 164,00.

Weizenmehl 29,00—34,75. Roggenmehl 23,25—26,90. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21—22, Peluschken —,—. Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,50. Serradella —,—. Rapskuchen 18,40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,10—8,40. Soya-Extraktionsschrot 17,50—18,00. Kartoffelflocken 14,50—15,10.

Die Produktenbörse zeigte heute ein sehr ruhiges Bild.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Dezember.

Krakau — 2,60, Zawichost + 1,17, Warschau + 1,71, Plock + 1,23, Thorn + 1,09, Fordon + 1,11, Culm + 1,05, Graudenz + 1,17, Kurzebrak + 1,59, Pickel — 0,58, Dirschau + 0,46, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,46.

Eine Rede Briands.

Zwangsmttel sichern nicht den Frieden.

Paris, 20. Dezember. Der Senat beschäftigte sich in seiner Nachmittagssitzung mit der Interpellation des radikalen Senators Lemery über die Abkommen vom Haag und die Garantien, die Frankreich für seine Sicherheit aus diesen Verträgen herleiten kann. Der Senator sprach von der Entmilitarisierung der Rheinlandzone, die nach seiner Ansicht wesentlich ist für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und für die Sicherheit Frankreichs und Belgiens. Er erklärte, Briand habe einen großen Fehler dadurch begangen, daß er nicht ständige Organe im Rheinland verlangt habe, die allein in der Lage gewesen wären, militärische Vorbereitungen Deutschlands zu verhindern. Jetzt habe man nichts, was eine wirkungsvolle Kontrolle ersetzen könne. Außenminister Curtius habe im Reichstag triumphierend mitgeteilt, daß keine Kontrollkommission vorhanden sei. Ohne Gegenleistung habe also Frankreich ein kostbares Sicherheitspfand aufgegeben.

Briand verwahrte sich dagegen, daß er die Sicherheit Frankreichs preisgegeben habe. Die Mängel des Versailler Vertrages habe er ausgeglichen durch den Vertrag von Locarno, der die französische Ostgrenze zu einer gemeinsamen Grenze Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens mache. Er habe 1926 außerdem erreicht, daß alle Mitglieder des Völkerbundrates darin übereinstimmten, daß auch das Rheinland der Kontrolle des Völkerbundes unterworfen werde. Was die Kontrolle durch die Alliierten anbetreffe, so hätten die Deutschen sie über 1935 hinaus abgelehnt. Jetzt habe man durch die Ausgleichskommission des Locarnovertrages eine Kontrolle, solange der Locarnovertrag bestehe. Als beunruhigende Arbeiten in der Rheinlandzone ausgeführt wurden, habe er eingegriffen, und ein Einverständnis sei zwischen französischen und deutschen Sachverständigen erzielt worden. Frankreich habe nicht das Recht, die Rolle des Besiegten zu spielen. Der Friedensvertrag von Versailles zwinge übrigens Frankreich diese Verpflichtung auf, mit seinen Alliierten solidarisch zu bleiben. Zwangsmittel gegen 60 Millonen Deutsche? Das ist eine Unmöglichkeit; denn dadurch sichere man den Frieden in Europa nicht. Man sichere ihn nur durch eine Entspannung unter den Völkern. Fast alle Vereinigungen ehemaliger Frontkämpfer ermutigen ihn — Briand —, seine Friedenspolitik fortzusetzen. Im Haag habe man schwer gekämpft. Er habe eine ständige Kontrollkommission im Rheinland verlangt; sie sei ihm abgelehnt worden, weil der Friedensvertrag nicht Derartiges vorsehe. Deshalb habe er die Ausgleichskommission angenommen, um Frankreich nicht zu isolieren. Schließlich stellte Briand fest, daß er seine Politik in vollem Einverständnis mit Poincaré betrieben habe und daß das jetzige Kabinett mit seiner Politik solidarisch sei.

Nach Briand sprach Senator Millerand, der erklärte, im Februar 1925 habe man den größten Fehler begangen. Damals hätte Frankreich eine Verbindung zwischen Ost und West herstellen müssen.

Der Senat hat im Anschluß an die Aussprache über die Interpellation Lemery die von Senator Bienvenu-Martin eingebrachte und von der Regierung gebilligte Vertrauensentschließung mit 253 gegen 2 Stimmen angenommen.

Deutsch-französische Verständigungsaktion.

Paris, 21. Dezember. (PAT.) Am Donnerstag ist von hier eine politische und wirtschaftliche Delegation, die sich aus hervorragenden Parlamentariern und Vertretern von Wirtschaftskreisen Frankreichs zusammensetzt, nach Berlin abgereist. Vorsitzender der Delegation ist der ehemalige Minister François Marcel. Die Delegation soll in Berlin mit Vertretern Deutschlands zusammenkommen, die gegenwärtig in der Orientierung der deutschen Politik eine dominierende Rolle spielen.

„Paris Midi", ein dem Minister Loucheur nahestehendes Blatt, betont, daß der Besuch mit Wissen und Unterstützung der beiden Regierungen erfolgt ist bei denen man ihre Meinung eingeholt hatte und die einmütig das Projekt der Exkursion von hervorragenden Vertretern des französischen Zentrums gutgeheißen haben. Wir erleben, schreibt das Blatt, eine weit bedeutungsvollere Manifestation als alle bisherigen in den deutsch-französischen Beziehungen. Sie verfolgt den Zweck, die gleichgesinnten Faktoren der Innenpolitik der beiden Länder einander näherzubringen, die in Anbetracht der analogen Anschauungen über soziale Probleme ein mächtiges Element der gegenseitigen Verständigung und Zusammenarbeit bilden können, besonders da sie im Parlament die Mehrheit haben.

DEUTSCHE RUNDSCHAU

IN POLEN

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

1930

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

Januar (Styczeń)		Februar (Luty)		März (Marzec)		April (Kwiecień)		Mai (Maj)		Juni (Czerwiec)	
1 M	Neujahr	1 S	Brigitte	1 S	Albinus	1 D	Theodora	1 D	Philipp.	1 S	6. Exaudi
2 D	Abel	2 S	4. n. Ep.	2 S	Estomihi	2 M	Theodosia	2 F	Sigism.	2 M	Marcell.
3 F	Enoch	3 M	Blasius	3 M	Kunig.	3 D	Christian	3 S	P. N.-F.	3 D	Erasm.
4 S	Methus.	4 D	Veronika	4 D	Fastn.	4 F	Ambros.	4 S	2. M. D.	4 M	Carpasius
5 S	S. n. Nj.	5 M	Agatha	5 M	Ascherm.	5 S	Maximus	5 M	Gotth.	5 D	Bonifac.
6 M	Hl. 3 Kg.	6 D	Doroth.	6 D	Fridolin	6 S	5. Jud.	6 D	Dietrich	6 F	Benignus
7 D	Julian	7 F	Richard	7 F	Felicitas	7 M	Cölestin	7 M	Gottfried	7 S	Lukretia
8 M	Erhard	8 S	Salomon	8 S	Philem.	8 D	Liborius	8 D	Stanisl.	8 S	Pfingsts.
9 D	Beatus	9 S	5. n. Ep.	9 S	1. Invoc.	9 M	Bogislaus	9 F	Hiob	9 M	Pfingstm.
10 F	Paulus E.	10 M	Scholast.	10 M	Henriette	10 D	Daniel	10 S	Gordian	10 D	Onuphr.
11 S	Hyginus	11 D	Euphros.	11 D	Rosina	11 F	Hermann	11 S	3. Jubil.	11 M	Quat.
12 S	1. n. Ep.	12 M	Eulalia	12 M	Quatb.	12 S	Julius	12 M	Pankr.	12 D	Basilides
13 M	Hilarius	13 D	Benign.	13 D	Ernst	13 S	6. Palm.	13 D	Servatius	13 F	Tobias
14 D	Felix	14 F	Valentius	14 F	Zachar.	14 M	Tiburtius	14 M	Christian	14 S	Elisäus
15 M	Maurus	15 S	Faustin.	15 S	Christoph	15 D	Olymp.	15 D	Sophia	15 S	Trinitat.
16 D	Marcellus	16 S	Septuag.	16 S	2. Rem.	16 M	Carisius	16 F	Peregrin.	16 M	Justina
17 F	Antonius	17 M	Konst.	17 M	Gertrud	17 D	Gr. Don.	17 S	Jodokus	17 D	Volkmar
18 S	Priska	18 D	Konkord.	18 D	Anselmus	18 F	Karfreit.	18 S	4. Cantate	18 M	Arnulf
19 S	2. n. Ep.	19 M	Susanna	19 M	Joseph	19 S	Hermog.	19 M	Potent.	19 D	Fronl.
20 M	Fabian	20 D	Eucher.	20 D	Hubert	20 S	Osters.	20 D	Anast.	20 F	Silverius
21 D	Agnes	21 F	Eleonora	21 F	Benedikt.	21 M	Osterm.	21 M	Prudens	21 S	Albanus
22 M	Vincent.	22 S	Petri Stf.	22 S	Kasimir	22 D	Sot. u. C.	22 D	Helena	22 S	1. n. Tr.
23 D	Emerent.	23 S	Sexag.	23 S	3. Oculi	23 M	Georg	23 F	Desiderius	23 M	Basilius
24 F	Timoth.	24 M	Matthias	24 M	Gabriel	24 D	Albert	24 S	Esther	24 D	Joh. d. T.
25 S	Pauli B.	25 D	Victorin.	25 D	Mar. Vk.	25 F	Mark. Ev.	25 S	5. Rogate	25 M	Elogius
26 S	3. n. Ep.	26 M	Nestor	26 M	Emanuel	26 S	Kletus	26 M	Eduard	26 D	Jerem.
27 M	J. Chrys.	27 D	Leander	27 D	Rupert	27 S	1. Quas.	27 D	Ludolf	27 F	Sb. Schl.
28 D	Karl	28 F	Justus	28 F	Malchus	28 M	Vitalis	28 M	Wilh.	28 S	Leo
29 M	Valerius			29 S	Eustasius	29 D	Sibylla	29 D	Hmf. Chr.	29 S	Pet.u.Paul
30 D	Adelgund			30 S	4. Laet.	30 M	Eutrop.	30 F	Wigand	30 M	Pauli G.
31 F	Vigilius			31 M	Amos			31 S	Petron.		

Frühlingsanfang 21. März

JÜDISCHE FEIERTAGE

Passahfest am 13. und 14., das siebente Passahfest am 19. und Passahende am 20. April
Wochenfest am 2. und 3. Juni

Sommeranfang 22. Juni

DEUTSCHE RUNDSCHAU

IN POLEN

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

1930

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

Juli (Lipiec)		August (Sierpień)		September (Wrzesień)		Oktober (Październik)		November (Listopad)		Dezember (Grudzień)	
1 D	Theobald	1 F	P. Kf.	1 M	Ägidius	1 M	Remigius	1 S	All. Heil.	1 M	Arnold
2 M	M. Hms.	2 S	Gustav	2 D	Absalon	2 D	Vollrad	2 S	Ref.-Fest	2 D	Candidus
3 D	Kornel.	3 S	7. n. Tr.	3 M	Mansuet.	3 F	Jairus	3 M	Gottlieb	3 M	Cassian
4 F	Ulrich	4 M	Dominik.	4 D	Moses	4 S	Franz	4 D	Charlotte	4 D	Barbara
5 S	Anselmus	5 D	Oswald	5 F	Herkules	5 S	16. n. Tr.	5 M	Blandina	5 F	Abigail
6 S	3. n. Tr.	6 M	Vkl. Chr.	6 S	Magnus	6 M	Fides	6 D	Leonh.	6 S	Nikol.
7 M	Willibald	7 D	Donatus	7 S	12. n. Tr.	7 D	Amalia	7 F	Engelbert	7 S	2. Advent
8 D	Kilian	8 F	Cyriakus	8 M	Mar. G.	8 M	Pelagia	8 S	Gottfried	8 M	M. Empf.
9 M	Cyrillus	9 S	Roman.	9 D	Bruno	9 D	Dionysius	9 S	21. n. Tr.	9 D	Joachim
10 D	Sieb. B.	10 S	8. n. Tr.	10 M	Sosthenes	10 F	Gideon	10 M	M. Luther	10 M	Judith
11 F	Pius	11 M	Hermann	11 D	Protus	11 S	Burchard	11 D	Mart. B.	11 D	Damasus
12 S	Heinrich	12 D	Klara	12 F	Syrus	12 S	17. n. Tr.	12 M	Jonas	12 F	Epim.
13 S	4. n. Tr.	13 M	Hippolyt.	13 S	Amatus	13 M	Kolom.	13 D	Briccus	13 S	Lucia
14 M	Bonavent.	14 D	Eusebius	14 S	13. n. Tr.	14 D	Calixtus	14 F	Levinus	14 S	3. Advent
15 D	Ap. Teil.	15 F	Mar. Hf.	15 M	Nikom.	15 M	Hedwig	15 S	Leopold	15 M	Johanna
16 M	Ruth	16 S	Isaak	16 D	Euphem.	16 D	Gallus	16 S	22. n. Tr.	16 D	Ananias
17 D	Alexius	17 S	9. n. Tr.	17 M	Quat. L.	17 F	Florentin	17 M	Hugo	17 M	Quat. L.
18 F	Rosina	18 M	Agapetus	18 D	Titus	18 S	Lukas	18 D	Gelasius	18 D	Christoph
19 S	Rufina	19 D	Sebald	19 F	Januar.	19 S	18. n. Tr.	19 M	B.- u. Btg.	19 F	Lot
20 S	5. n. Tr.	20 M	Bernhard	20 S	Fausta	20 M	Wendelin	20 D	Amos	20 S	Abrah.
21 M	Praxedes	21 D	Hartwig	21 S	14. n. Tr.	21 D	Ursula	21 F	Mar. Opf.	21 S	4. Advent
22 D	M. Mgd.	22 F	Philibert	22 M	Moritz	22 M	Cordula	22 S	Alfons	22 M	Beata
23 M	Apollin.	23 S	Zachäus	23 D	Hoseas	23 D	Severinus	23 S	23. n. Tr. Totenfest	23 D	Dagobert
24 D	Christine	24 S	10.n.Tr.	24 M	J. Empf.	24 F	Salome	24 M	Chrysog.	24 M	Adam
25 F	Jakob.	25 M	Ludwig	25 D	Kleophas	25 S	Crispinus	25 D	Katharina	25 D	Heil. Chf.
26 S	Anna	26 D	Samuel	26 F	Cyprian.	26 S	19. n. Tr.	26 M	Konrad	26 F	2. Christt.
27 S	6. n. Tr.	27 M	Gebhard	27 S	Kosmas	27 M	Sabina	27 D	Otto	27 S	Johannes
28 M	Pantaleon	28 D	Augustin.	28 S	15. n. Tr.	28 D	Simon, J.	28 F	Günth.	28 S	S. n. W.
29 D	Beatrix	29 F	J. Enth.	29 M	Michael.	29 M	Engelh.	29 S	Eberhard	29 M	Jonathan
30 M	Abdon	30 S	Benjamin	30 D	Hieron.	30 D	Hartm.	30 S	1. Advent	30 D	David
31 D	German.	31 S	11.n.Tr.			31 F	Wolfgang			31 M	Silvester

Herbstanfang 23. September

JÜDISCHE FEIERTAGE

Neujahrsfest des Jahres 5691 am 23. und 24. September, das Versöhnungsfest am 2., Laubhüttenfest am 7. und 8., Laubhüttenende am 14., das Fest der Gesetzesfreude am 15. Oktober

Wintersanfang 22. Dezember

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. Dezember, vormittags 11 Uhr, erlöste ein sanfter Tod meinen inniggeliebten, teuren Mann, unsern herzensguten Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Prokuristen

Robert Röstel

im 46. Lebensjahre von seinem langen, schweren Siechtume. Er folgte unserem geliebten, ältesten Kinde in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

Gertrud Röstel geb. Kersten
Liselotte Röstel
Joachim Röstel.

Bydgoszcz, Blonia 7, den 23. Dezember 1929.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 6967

Am 21. d. Mts. erlöste der Tod unsern Prokuristen

Herrn

Robert Röstel

von seinem Leiden. In ihm verlieren wir unsern ältesten Beamten, der in 27 jähriger treuester Pflichterfüllung, durch unermüdlichen Fleiß und seinen lauteren Charakter sich unsere größte Dankbarkeit erworben hat.

Wir werden seiner immer gedenken.

Die Inhaber der Firma

Ferd. Ziegler & Co. Fr. Ohlhoff. Ernst Otto.

Bydgoszcz, den 23. Dezember 1929. 15736

Am 21. Dezember verschied nach langem schweren Leiden unser Prokurist

Herr

Robert Röstel

Der Verstorbene war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bydgoszcz, den 23. Dezember 1929.

Das Personal der Firma
Ferd. Ziegler & Co. 15735

Einen weiteren tiefschmerzlichen Verlust hat unser Verein erlitten, indem der 15734

Kaufmann und Prokurist

Herr Robert Röstel

am 21. 12. 1929 für immer von uns geschieden ist.

Ein lieber guter Mensch und ein treues Mitglied ist mit dem Entschlafenen dahingegangen.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Bromberg, den 22. Dezember 1929.

Verein junger Kaufleute zu Bromberg, E. V.

Unterricht

in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 15729
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Zugereiste

Graphologin

— Chiromantin —
aus Amerika sagt Vergangenheit u. Zukunft aus Handlinie, Schrift und Karten. 6874
Podgórna 1, part. l., am Wollmarkt.

Uebernehme 15635
Kranken- und Wochenpflege
Schwester Olga Wedell, Ogrodnictwo Borchart, Michale, poczta Grudziądz. Telefon Nr. 623.

Ert. polnisch. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 5132

Tanz-Unterricht. 15707

7. Januar beginnen neue Kurse für **moderne Tänze** auch für Anfänger. Anmeldungen erbittet
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Informationen

auf alle Plätze 15728
Auskunftei Bydgoszcz
Marszalka Focha 14. Telephon 1259.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Möbel

Eß-, Schlafz., Küchen sow. einz. Sach. empf. billig u. auf Raten 6419
J. Nowak, Jezuicka 7/8.

Zum 1. od. 15. Jan. wird für gr. intensive Rübenwirtsch. i. Freistaat Danzig älterer erfahrener, zuverlässig.

Wirtschafter

gesucht. Derselbe muß mit landw. Maschinen vertraut sein und nach Anweis. selbst. zu disponieren verstehen. — Poln. Sprache erw. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Lebenslauf bitte einsenden an Gutsbesitzer **Mierau, Altmünsterberg.** 15662

Zum 1. April 1930 gesucht 15665

Schweizer

mit eigenen Leuten zu 40 Kühen u. 30 Stck. Jungvieh, sowie

Stellmacher

mit Scharwerker u. eig. Handwerkszeug, d. Dampfdreschsatz führt Gutsbes. **C. Schmelel, Wiskitno,** Post und Kleinbahn Wierzchucin Król. Tel. 1 — Kr. Bromberg.

Einen zuverlässigen

Pferdeknecht

sucht zum 1. od. 15.1. 30 **Foth, Zielnowo,** pow. Grudziądz. 15712

Per sofort suchen wir in jedem Ort Polens tüchtige, reelle, arbeitsfreudige Herren und Damen als

Vermittler (Akquisiteure)

für Lebensversicherungsabschlüsse jeder Art, auch Volksversicherung. Es kommen nur Personen in Frage, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und gute Beziehung zu allen Standesklassen haben.

Ferner suchen wir einen tüchtigen

Außenbeamten (Inspektor)

für Akquisition und Organisation, der bereits Erfolge nachweisen kann.

Bank Spółdzielczy - Genossenschaftsbank
Abt. Versicherungen 15663
Mysłowice, ul. Powstańców Nr. 15.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

„Persianer-Mantel".

Das

reizende Geschöpf

das ich in der **Grey**schen **Kondit.** schnöde überfallen habe, wird höflichst gebeten, ihre nähere Adresse angeb. zu wollen. Antwort unter **P. 15733** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelterer

erfahr. Kaufmann

als Lagerverwalter und Aufsichtsbeamter in Zuckerw. Fabrik per sof. gesucht. Herren mögl. aus der Branche, u. die schon ähnl. Posten bekleidet haben, wollen ausführliche Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Angabe d. bish. Tatigkeit send. unt. **A. 15629** an die Geschst. dies. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Jan. 30 evgl., unverh., alleinig.

Beamten

d. die polnische Sprache beherrscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. 15644
Hannemann, Pokrzywno, p. Puck, pow. Morski.

Zum 1. 3. 30 suche ich für 1100 Morgen einen evangelisch., jüngeren

Feldbeamten

unter persönl. Leitung. Er muß die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrsch., sein. Militärz. genügt hab. und sich über seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse ausweisen. Bewerbung. an 15570
Dr. Meyer zu Bexten, Wybczyk, p. Siemoń, pow. Toruń.

In bedeutendem

Industrie-Unternehmen Danzigs

kann jüngerer, lediger

polnisch-deutscher

Korrespondent

und

polnisch-deutsche

Stenotypistin

evtl. sofort unterkommen. Bedingung: Beherrschung beider Sprachen in Wort und Schrift und erstklassige Zeugnisse. Doppelsprach. Angeb. m. Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. erbet. unter **K. 15706** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Perfekte

Buchhalterin

per sofort gesucht. Bewerberinn. mit Kenntnissen der poln. Sprache in Wort und Schrift bevorzugt. 15705
Gebr. Friedrich, Möbelfabrik, **Tczew.**

Perfekte

Kochmamsell

f. Hotelküche ges., evtl. z. Aushilfe. Off. unt. S. **6969** a. d. Geschst d. Ztg.

Suche zum 1.1.1930 ein

Mädchen

d. sämtl. Arbeiten übernimmt, auch Wäsche, außer Kochen. 15714
Frau Kaufm. **Berner, Podgórz** bei Toruń.

Zum 1. Januar wird ein ehrliches 15641

Küchenmädchen

aufs Land gesucht.
Frau **Stoeckmann, Stopka,** p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Das beste Weihnachtsgeschenk — ein Rundfunkgerät

das beste Rundfunkgerät ein — TELEFUNKEN 9
für Vollnetzbetrieb
Dazu ein TELEFUNKEN-Lautsprecher
ARCOPHON 5

15183

TELEFUNKEN

FÜR JEDEN ZWECK EINE PASSENDE RÖHRE!



Adolf Kunisch, Grudziądz

Telefon Nr. 196 Telefunkendienststelle Toruńska Nr. 4.



Stellengesuche

Rentmeister

verheirat., 28 J. alt, d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bilanzsicher, gewandt in jed. Büroarbeit, Steuersachen. sehr gewissenhaft, in ungekünd. Stellg., gest. auf Ia Referenz., **sucht Stellung** als **solcher** auf größer. Gute od. auch als **Bücherrevisor** vom 1. April 1930. Gefl. Zuschr. erb. u. **M. 15347** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberinspektor

z. Zt. a. groß. Industriegut Pommerell. tätig, **sucht** sich zum 1. 4. 30 **zu verändern,** eventl. auch früher. 33 Jahre, evgl., Danziger, seit 1921 in Posen und Pommerell. auf groß. Gütern. Reiche Erfahr. i. Zuckerrüben- u. Kartoffelbau, Brennereibetr., Viehzucht, schwerem und leichtem Boden. Gefl. Angebote unter **O. 15730** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 25 Jahre alt, **sucht** bald oder später **Stellung** als jung. **landwirtschaftlich.**

Beamter.

Fachschulbild., 3 Jahre Prax. u. gute Zeugnisse vorhanden. Polnisch in Wort mächtig. Offert. unter **N. 15717** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schmied und **Maschinist,** ledig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **von sofort Stellung.** Gefl. Offerten unt. **M. 15713** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Selbstd. Müller

m. 3000 Zł. Kaut. **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Bin der polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig. Off. u. L. 15710 a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gärtner

diplomiert, ledig, 29 J. alt, 12jährige Praxis, bewand. in Gewachshaus-, Frühbeet-, Frühgem.-, Obstbaukultur. sowie Parkpfl., mit gut. Zeugn., **sucht** zum 1. 1. 30 oder später **Dauerstellung.** Gefl. Offerten erbittet 6934
A. Kaminski, Kuczwały, p. Chełmża. pow. Toruń.

Förster

vereid., verheir., 36 J. a., mit langjähr. Staats- Privatprax., ehemalig. Gardejäger-Feldweb., der poln. Spr. mächtig, **sucht** von sof. od. später **Stellung als Förster, Forst- od. Jagdaufseher.** Gefl. Angeb. u. **H. 15697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle

21 Jahre alt, ehrlicher Meisterssohn, **sucht** v. 1. 1. 30 oder 15. 1. 30 **Dauerstellung.** Gefl. Offerten unter **J. 15704** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energisch., fleiß., ehrl., landwirtschaftlich. 15621

Vorschnitter

35 Jahre alt, auf Gutswirtsch. mehrere Jahre tätig gewesen,

sucht Stelle

auf größerem Gut von 30—40 Leuten. Gute Zeugnisse zur Verfüg. Zuschriften erbeten an
Feliks Zaremba, Lipinki, p. Warlubie, pow. Swiecie.

Oberschweizer

mit eigen. Leuten **sucht** weg. Gutsveränderung vom 1. 4. 30 **Stellung.** Bin mit sämtlichen ins Fach schlagend. Arbeit. gut vertr. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten erbitt. Oberschweizer **J. Kleemann, Gut Zimne Wody,** pow. Bydgoszcz. 6963

Evgl. Mädchen, 27 Jahre alt, im Haushalt erfahren, **sucht** zum 1. 1. 30 **Stellung** als **Haus- od. Stubenmädchen** am liebsten im Gutshaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **F. 15690** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Buchhalter

bilanzsicher übernimmt
Jahresbilanzen, prakt. Neueinrichtung, laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Steuerberatung.
Gefl. Off. u. **O. 6733** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Gerberei

zahlt **Höchstpreise für sämtliche Felle.** Gerbe u. färbe Felle. Habe auch **Felle zu verkaufen.** 6556
Wilczak, Malborska 13.

Zielonka

Zu dem am 2. **Weihnachtsfeiertag** stattfind.

Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein
6954 **Eichstädt.**



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, 25. Dezbr.
(1. Weihnachtsfeiertag)
nachm. **3** Uhr

Hänsel u. Gretel

ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann
Musik zusammengestellt von Wilh. von Winterfeld.

Donnerstag, 26. Dezbr.
(2. Weihnachtsfeiertag)
nachm. **3** Uhr

Hänsel u. Gretel

Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik v. Franz Lehár.

Eintrittskarten nur am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Der gestrige „Goldene“.

Die Zeiten sind schwer. Die großen Anstrengungen der Kaufmannschaft, die tote Geschäftszeit der letzten Wochen und Monate durch ein gutes Weihnachtsgeschäft wieder wett zu machen, schienen in diesem Jahr völlig fehlzuschlagen. Zwar waren die Lager in ausreichendem Maße wieder aufgefüllt, die Schaufensterdekorationen boten von allem das Beste in strahlendstem Licht, Weihnachtsmänner, Tannenzweige, Lametta, Watteschneeflocken und was sonst noch zum Weihnachtsfest gehört, versuchten auf raffinierte Weise den Passanten in die Geschäfte zu locken — doch, wie die Kaufleute immer wieder und wieder betonten, bisher vergeblich. Das Weihnachtsgeschäft kam nicht in Schwung. Die katastrophale Wirtschaftslage und der chronische Geldmangel hielten jedermann zurück, sich in Unkosten zu stürzen. So kam der Goldene Sonntag und mit ihm in diesem Jahre in gefährlicher Nähe schon der Heilige Abend. Unter diesen drückenden Argumenten konnte denn auch der Sparsamste nicht die Brieftasche verschlossen halten und mußte schließlich an die Erledigung der Weihnachtsgeschäfte denken. In den Läden herrschte dann auch am gestrigen Sonntag ein sehr reger Verkehr. Auf den Straßen beobachtete man einen Betrieb, wie er schon lange nicht festgestellt worden ist. Die stärkste Nachfrage herrschte in den Geschäften, die praktische Gegenstände anboten, denn dafür war das größte Interesse zu verzeichnen und zum Ankauf von Luxusgegenständen ist kein Geld vorhanden. So dürfte hauptsächlich die Manufaktur- und Konfektionsbranche auf ihre Rechnung gekommen sein, aber auch die Schuhgeschäfte und nicht zuletzt auch die Konfitürenläden hatten recht beträchtliche Umsätze zu verzeichnen. Mit diesem Goldenen Sonntag, der nur zwei Tage vor dem Heiligen Abend in diesem Jahr im Kalender verzeichnet ist, dürfte zum allergrößten Teil das Weihnachtsgeschäft abgeschlossen sein. Die Hauptschlacht ist gestern geschlagen worden. Der Ansturm der Käufer hätte ruhig noch größer sein können. Was jetzt noch eingekauft wird, sind einige Kleinigkeiten, letzte, vergessene Geschenke. Man ist gerüstet zum Fest. Jetzt wird noch geheimnisvoll verpackt, schön mit Seidenbändchen versehen, mit Tannenzweigen geschmückt . . . und dann können die Lichter am Baum aufflammen und die Kinder singen . . . das Fest beginnen.

---

§ **Die Direktion der Bromberger Kreisbahn** teilt mit, daß am 24. d. M. die Kreisbahn nach Crone und Wierzchucin nach dem Sonnabend-Fahrplan verkehrt, am 25. und 26. auf allen Strecken nach dem Sonntags-Fahrplan. Am 27. d. M. fährt ein Extrazug aus Crone nach Bromberg und zurück. Abfahrt von Crone 7.30, Ankunft in Bromberg 9.10 Uhr, Abfahrt Bromberg 18.48 Ankunft Crone 20.04 Uhr.

§ **Höchstpreise für Fleisch- und Fleischwaren.** Wie das Städtische Amt für Sicherheit und Ordnung mitteilt, wurden folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren festgesetzt: 1 Kilo Rindfleisch bester Sorte mit Knochen 3.20, mittlerer Sorte ohne Knochen 3.60, mit Knochen 2.60, schlechter Sorte 2,20, 1 Kilo Schweinekottelett 4.00, Speck 1. Sorte 4.00, 2. Sorte 3.40, reines Schweineschmalz 4.80, Hammelfleisch 3.20, Hammelfleisch mittlerer Sorte 2.40, Kalbfleisch bester Sorte 4.00, mittlerer 2.80, Hackfleisch 3.60, Knoblauchwurst 2,80, Leberwurst bester Sorte 4.40, gewöhnliche Leberwurst 3.00, Braunschweiger 4.40, Königsberger 4,40, Pommersche Wurst 3.60.

§ **Anleihen zum Ausbau der Städte.** Im Mai d. J. hatte das Ministerium für öffentliche Arbeiten angeordnet, daß gemäß einer Verordnung des Staatspräsidenten die weitere Erteilung von Anleihen zum Ausbau des Landes an Einwohner von Städten und Dörfern eingestellt werden soll. Diese Anordnung hat namentlich in den Städten große Unzufriedenheit und Unruhe hervorgerufen, da der weitere Bau von Wohnungen in Frage gestellt war. Die Verwaltung des Städteverbandes hat daher dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Denkschrift unterbreitet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Anordnung rechtlich nicht hinreichend begründet sei, da das Gesetz vom 6. Mai 1924, auf Grund dessen die Bauanleihen erteilt wurden, nicht aufgehoben ist.

§ **Seinen traditionellen Weihnachts-Herrenabend**, und zwar den 49. seit Bestehen, beging der Verein junger Kaufleute zu Bromberg, E. V., am 21. d. M. im Elysium. Die Beteiligung war mit 125 Teilnehmenden außerordentlich stark. Nach einem einfachen, aber recht soliden Abendessen wurden die alten immer schönen Weihnachtslieder gesungen. Die Verlosung der Weihnachtsgeschenke erbrachte zum Teil sehr hübsche und auch wertvolle Gegenstände, so daß eine wirkliche Weihnachtsstimmung herrschte. In der hierauf eröffneten Fidelitas kam der Humor zu seinem Rechte, so daß jedermann auf seine Kosten gekommen sein dürfte.

§ **Die Weihnachtsbescherung** des Elisabethvereins und des katholischen Frauenbundes fand am gestrigen Sonntag im Zivilkasino statt. 104 Frauen, Männer und Kinder wurden mit Anzügen, Kleidern, Mänteln, Unterwäsche, Schuhen, Strümpfen usw. beschenkt. Nach Absingen einiger Weihnachtslieder sprach Fräulein Breit einen Prolog, der allgemeinen Beifall fand. Präbendar Kaluschke hielt vor dem strahlenden Weihnachtsbaum eine zu Herzen gehende Ansprache. Zahlreiches Publikum füllte den großen Saal. Nachdem die zu Bescherenden Kaffee und Kuchen genossen hatten, wurden die Geschenke überreicht.

═ Wegen Totschlages wurde gegen den in Erin, Mühlenstraße 13, wohnhaften 18jährigen Arbeiter Peter Kasperski vor der verstärkten Strafkammer unter Leitung des Bezirksrichters Ottowski verhandelt. Am 27. Juli d. J. wurde im Hause der Einwohner Mackowski und Kasperski eine gemeinsame Feier veranstaltet, in deren Verlauf zwischen den beiden Veranstaltern ein Streit ausbrach. Nach einem Wortwechsel schlug Josef Mackowski dem Angeklagten Kasperski ins Gesicht. Er hielt außerdem den Angeklagten an den Kleidern fest, worauf K. **ein Messer aus der Tasche zog** und sich befreien wollte. Er versetzte seinem Gegner einen tödlichen Stoß, wobei er ihm das Herz durchbohrte. M. sank zu Boden und verstarb nach 10 Minuten. Nach Aussagen der Zeugen Władysław und Josef Mackowski sowie eines Polizeibeamten hat der Angeklagte die Mordwaffe selbst angefertigt und stets bei sich in der Tasche getragen. Kasperski wurde des Totschlages nach § 226 für schuldig befunden und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht. Der Staatsanwalt hatte eine fünfjährige Zuchthausstrafe beantragt.

§ **Selbstmord beging** am Vormittag des vergangenen Sonnabend durch einen Revolverschuß die 22jährige Ehefrau Therese Kaus in ihrer Wohnung in den Kasernen an der Verlängerten Rinkauerstraße. Die Ursache der traurigen Tat dürfte in Ehezwistigkeiten zu suchen sein.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Mit Hilfe von Nachschlüsseln verschafften sich Einbrecher Eingang in die Wohnung des Rinkauerstraße (Pomorska) 12 wohnhaften Karl Kornilow. Die Diebe stahlen aus einem verschlossenen Koffer 1600 Złoty. — Aus dem Stall des Hauses Bollmannstraße (Krakowska) 4 wurden 10 Hühner gestohlen. — Aus dem Schaufenster der Frau Marie Gerstenberg, Danzigerstraße 41, entwendete ein Dieb eine Tischuhr im Werte von 60 Złoty.

§ **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe des Hauses Brückenstraße (Mostowa) 2 wurde dem im Kreise Thorn wohnhaften Fr. Rentkowski ein Rad der Marke „Viktoria“, das einen Wert von 200 Złoty hat, gestohlen. Der Dieb entkam unerkannt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Trunkenheit, zwei wegen Bettelns und sieben wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

Vereine, Veranstaltungen ıc.

* * *

* **Schulitz** (Solec Kujawski), 22. Dezember. Ein bisher unbekannter Dieb stahl nach beendetem Gottesdienst in der hiesigen Kirche eine Opferbüchse. Zum Glück war die Büchse erst einige Tage zuvor geleert worden, so daß die Beute, die der Kirchenschänder errang, nur gering sein dürfte.

* **Inowrocław**, 18. Dezember. Eine Weihnachtsbescherung für die evangelischen Soldaten der hiesigen Garnison fand am Sonntag im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums unter der Leitung des Superintendenturverwesers Diestelkamp statt. An der Feier nahmen etwa 50 Soldaten teil, die dank der freundlichen Hilfsbereitschaft unserer Frauenhilfe einen schönen Vorweihnachtsabend erlebten.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 23. Dezember. Überfallen wurde am Mittwoch früh der zur Arbeit gehende Elektromonteur Stolja von einem Unbekannten, der ihm mit einem stumpfen Gegenstande einen derart heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er sofort besinnungslos zusammenbrach.

* **Argenau** (Gniewkowo), 22. Dezember. Mit der kürzlich abgehaltenen Sitzung schloß das bisherige Stadtparlament seine vierjährige Kadenz. Der Vorsitzende Milewski schilderte zu Beginn der Sitzung in kurzen Umrissen die Tätigkeit der Stadtverordneten während ihrer Amtierung. Beschlossen wurde, den städtischen Beamten eine Weihnachtsgratifikation in Höhe von 50 Prozent ihrer monatlichen Gehälter und den Arbeitern in den städtischen Unternehmungen und Straßenkehrern eine Gratifikation in Höhe eines zweiwöchentlichen Lohnes auszuzahlen. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Bürgermeister Pyka den Stadtverordneten für ihre vierjährige ersprießliche Tätigkeit seinen Dank aus.

* **Mogilno**, 22. Dezember. Unfall. Das siebenjährige Söhnchen des Leiters des hiesigen Schlachthauses, Romuald Fritzkowski, stürzte beim Schliddern auf dem Hofe der hiesigen Volksschule derart unglücklich zu Boden, daß es sich ein Bein brach. Der Knabe wurde unverzüglich nach dem Kreiskrankenhause gebracht.

* **Debenke**, 22. Dezember. Das Ehepaar Adamczyk in Seethal, Kreis Wirsitz, feierte in bester Gesundheit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Horst im Rahmen einer Andacht, zu der die Nachbarfamilie ihr geräumiges Haus freundlich zur Verfügung gestellt hatte. Die 83jährige Jubelbraut war schon vorher verheiratet gewesen und hatte aus der ersten Ehe, die 15 Jahre dauerte, 9 Kinder mitgebracht, während die zweite Ehe kinderlos blieb.

* **Posen** (Poznań), 20. Dezember. Ein schwerer Unfall hat sich in der 7. Stunde in der Marschall Foch-Straße abgespielt. Hier erfolgte ein Zusammenstoß einer Straßenbahn der Linie 4 mit einem Gerätewagen der Feuerwehr, der auf der Fahrt zu einem Brande in der Augustastraße begriffen war. Der hintere Teil des Gerätewagens wurde zertrümmert. Die darauf sitzenden Feuerwehrleute Junghahn, Costa und Hoppe wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde schwer beschädigt; u. a. wurden die Wagenscheiben zertrümmert; die Insassen des Wagens blieben unverletzt.

* **Posen** (Poznań), 22. Dezember. Zum erstenmal gelang es, hier ein Krippenspiel in der Kirche aufzuführen, das für alle evangelischen Gemeinden bestimmt war und an dem sich auch Spieler aus allen Gemeinden beteiligten. Der Aufführung, die in der Christuskirche stattfand und die von über 1000 Menschen besucht war, lag die Girkonsche Bearbeitung alter Spiele „Des ew'gen Vaters einig' Kind“ zu Grunde. Singend zog die Kumpanei durch die ganze Kirche und stellte sich im Altarraum auf, wo sich nun die Szenen der Verkündung an Maria, der Herbergssuche, der Hirten auf dem Feld und der Anbetung an der Krippe abspielten. Jede Szene endete mit einem Zuziehen des lebenden Vorhanges unter dem gemeinsamen Gesang der alten Lieder und Choräle. Zur Anbetung der Engel, der Hirten, der Kinder und der Könige gesellte sich am Schluß kniend die ganze Kumpanei mit dem schlichten Liede „Es ist ein Ros' entsprungen“. Auch die Gemeinde selbst beteiligte sich mehrfach an den organisch in das Spiel eingefügten Liedern. — So bedenklich zunächst eine Aufführung in der Kirche erschien, die Spielerschar mit ihrem Ernst und ihrer innerlichen Auffassung des Weihnachtsgeschehnisses hat bewiesen, daß es hier tatsächlich nicht um Theater geht, sondern um einen Ausdruck des eigenen religiösen Erlebens und des Dienstes an der Gemeinde. So hat trotz mancher technischer und musikalischer Mängel das Krippenspiel diesmal gewiß seinen Zweck erfüllt.



* **Bentschen** (Zbąszyn), 21. Dezember. Einen Tobsuchtsanfall bekam hier ein mit dem Warschau-Posener Zuge eintreffender, besser gekleideter Mann. Er warf seine Geldtasche, in der er etwa 2000 Złoty hatte, auf den Boden und zerstreute die ganzen Banknoten auf die Erde. Mitreisende stellten fest, daß man dem Ärmsten 400 Złoty im Zuge bereits gestohlen hatte. Es wurde sofort eine Revision durchgeführt, und die 400 Złoty wurden bei einem Mitreisenden gefunden. Der arme Mensch, der aus Wilna kam, schrie, tobte, weinte und jammerte unverständliche Worte, rief seine Frau und Kinder. Aus seinem Gerede war zu entnehmen, daß es ein Geschäftsmann war, der schwere Geldverluste im Geschäft erlitt, oder den die Frau unter Mitnahme seines Geldes, das sie in ihre Hände bekommen hatte, verlassen hatte. Die Bahnhofsmission nahm sich seiner an, das Geld wurde zusammengesucht und der Kranke mit dem Zuge nach Posen in eine Anstalt gebracht.

n **Ostrowo** (Ostrów), 20. Dezember. Der letzte Wochenmarkt war stark beliefert und auch stark besucht. Es kosteten ein Pfund Butter 3,20—3,50, Wallnüsse 2,50—2,80, Mohn 0,75—0,80, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Grünkohl 0,20, Rote Rüben 0,10, eine Mandel Eier 3,20—3,50. Der Geflügelmarkt brachte eine große Auswahl. Es kosteten Suppenhühner 5—6,00, junge Hühner 3—4,00, Perlhühner 5—6,50, Puten 9—10,60, Puthähne 15—18,00, Gänse 12—15,00, gemästete Gänse 16—20,00 und darüber, ein Paar Tauben 1,80—2,10, junge Kaninchen 2,50—5,00 das Paar. Viel angeboten waren Christbäume, die mit 0,80—1,50 gehandelt wurden und bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste einen lebhaften Absatz fanden. — In Wielowies brannte auf noch ungeklärte Weise dem Landwirt Josef Urbaniak ein Roggenschober im Werte von 1200 Złoty nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Polizei hat zur Aufklärung des Brandes energische Schritte unternommen.

* **Samter** (Szamutuly), 19. Dezember. Feuer richtete bei dem Wirt Marcin Lemański in Kanowo einen Schaden von 20000 Złoty an.

* **Schrimm** (Śrem), 17. Dezember. Beim Pferdeanspannen erhielt der 70jährige Arbeiter Kazimierz Kubiak einen Hufschlag, stürzte zur Erde und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Koschmin** (Koźmin), 20. Dezember. Ein Kaufmann aus Borek hatte geschäftlich in Koschmin zu tun, wobei er in ein Hotel einkehrte, um dort ein rohes Beefsteak zu verzehren. Nach ein paar Tagen schon stellten sich Anzeichen einer schweren Erkrankung ein, Geschwulst der Gelenke, des Halses usw. Die eingeleitete ärztliche Untersuchung ergab, daß er trichinöses Fleisch genossen haben mußte. Bis jetzt sind nicht weniger als 30 Fälle bekannt, die durch Genuß des trichinösen Fleisches schwerste gesundheitliche Schädigungen nach sich zogen. Es ist leider eine sehr traurige Tatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen sich noch derartige Fälle ereignen können, besonders schwerwiegend dadurch, daß Koschmin ein Schlachthaus besitzt, das tatsächlich vollste Gewähr für einwandfreies Material bietet. Es wird Aufgabe der Sicherheitsbehörden sein, die Schuldfrage zu klären. Das betreffende Lokal ist gegenwärtig geschlossen, sein Besitzer liegt übrigens auch in krankem Zustand zu Haus, desgleichen auch zwei Gesellen des Fleischers, der das Fleisch geliefert hatte.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Mörder verhaftet.** Am 24. August hat der Arbeiter Hermann Barnikow, der Danziger Staatsangehöriger ist, in Praust den Arbeiter Franz Cemdrowski erstochen. Nach der Tat hatte er die Flucht ergriffen. Die Danziger Kriminalpolizei erließ sofort durch Kripofunk gegen B. Haftbefehl. Daraufhin wurde er nun in Stettin verhaftet. Da ein Kapitalverbrechen vorliegt, dürfte Barnikow in Kürze an Danzig ausgeliefert werden. †

* **Vom Auto überfahren** wurde auf Stadtgebiet in Höhe der Wurstmachergasse der Eisenbahnarbeiter Harnisch aus Ohra. Ein Arzt, der Zeuge des Vorfalls war, nahm sich des Verletzten an. Die Schuld soll H. selbst treffen, weil er in angetrunkenem Zustand auf dem Fahrdamm ging. Der Kraftwagenführer bremste sofort, konnte es aber trotzdem nicht verhindern — offenbar infolge der Glätte —, daß der vordere Teil des Wagens über den zu Boden gestürzten H. hinwegrollte. Der Verunglückte erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und klagte über Schmerzen am rechten Arm. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 290.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 51.

Achtung! Nur 7 Tage! Achtung!

Graphologe u. Hellseher J. Karten

ist auf der Durchreise von Wien eingetroffen.

Seit dem achten Lebensjahre besitzt Herr **Karten** eine unbewußte Kraft. **Karten** verfällt in Starrkrampf und sieht das menschliche Leben, das Vergangene sowie das Kommende auch dann, wenn ihm ein Bild, Handschrift oder Tuch usw. im Trancezustand gereicht wird.

Karten ist dieserhalb von drei Universitäten geprüft worden u. a. in Bonn, Wien und in Indien. Morde sind durch seine Kraft aufgedeckt worden, hat auch Angaben über den Düsseldorfer Lustmörder gemacht. In der Spielbank Zoppot wurde ihm der Eintritt verwehrt, da er im Trancezusand die kommende Nummer im voraussah.

10 000 Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Karten sieht im Trancezustand jede Krankheit und gibt unentgeltlichen Rat.

Bydgoszcz „Hotel Metropol" Dworcowa.

Sprechstunden von 10—12 und von 5—7, auch Sonntags.
Polizeilich genehmigt.

Experimentator Lamkowski.

„ZYGUR"

Kantor sprzedaży automobilów

Bydgoszcz, Gdańska 136, Tel. 2062

Auto-Bereifung — Auto-Zubehör

Autoöle u. Fette

Vertreter für 15039

BMW. Der wirtschaftlichste Kleinwagen der Welt
WAS. WAR. WANN. Der neueste Registrierapparat mit Vollkontrolle f. Omnibusse, Lastwagen, Droschken etc.
Verlangen Sie Offerte.

Bekanntmachung.

Im Einklang mit den Artikeln 12 und 14 des Dekrets über Maße vom 8. Februar 1919 (Dz. U. R. P. Nr. 72, Poz. 661) aus dem Jahre 1928 werden die sogenannten Folge-Legalisierungstage in der Zeit vom 2. Januar 1930 bis 22. Februar 1930 für die Stadt Bydgoszcz und zwar für die Polizeibezirke I, II und VI festgesetzt.

Interessenten, die keine Aufforderung erhalten haben, legen ihre Maßgeräte in der Zeit vom 15. — 22. Februar 1930 zur Legalisierung vor. 15738

Naczelnik Poznańskiego Okręgu Legalizacji Narzędzi Mierniczych.

Obige Verfügung gebe zur Kenntnis.
Bydgoszcz, den 20. Dezember 1929.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego.
(—) **Hańczewski**
radca miejski.

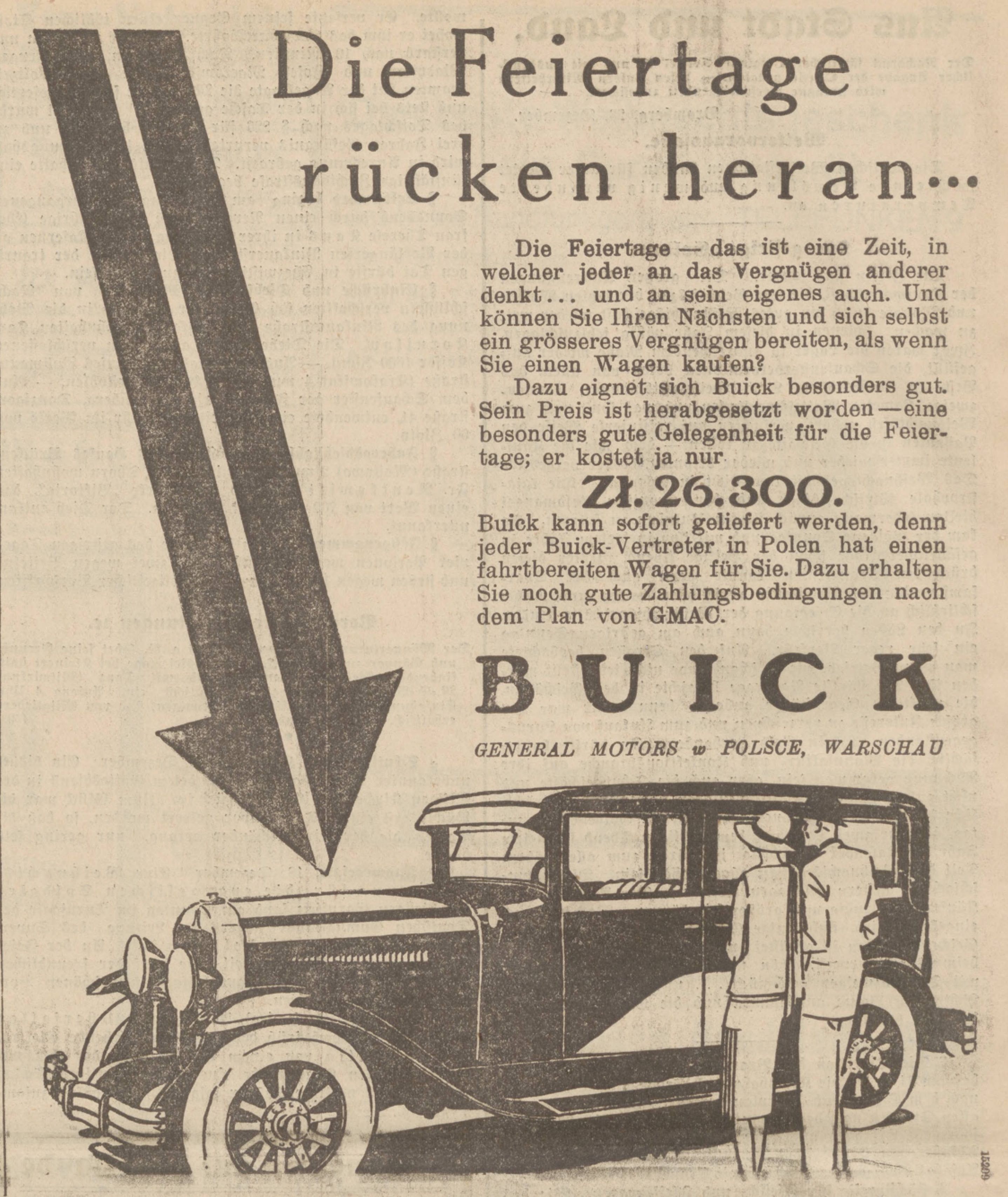
L. dz. 2886/29 I b.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14563
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr. 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.







Telefon 1603 und 1608

Zum Weihnachtsfest besonders gebraute

Spezial-Biere

empfiehlt

Browar Bydgoski

Bydgoszcz, Ustronie 6

Zdrój Wielkopolski - Koźlak - Porter Wielkopolski
Pale Ale - Matuś (Sanitäts-Kraft-Malzbier). 16775

Unser Zeichner kommt persönlich zur Besprechung Ihrer 14728
Zeitungsreklame etc.
Annoncen-Expedition Holtzendorff, Pomorska 5. Tel. 1415.

Wir haben abzugeben **weißlackierte**

moderne Küchen.

Bracia Sarnowscy
Św Trójcy 4. 6971



Blumen dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen!

Große Auswahl in blühenden Topfgewächsen als:
Flieder, Maiblumen, Azaleen, Hyazinthen, Tulpen, Alpenveilchen, auch Palmen, Araucarien, Farn, etc. etc. 15638

Tel. 48. **Jul. Ross** Tel. 48.
Sw. Trójcy 15 u. Gdańska 13.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. = T. = Freitaufen.
Mittwoch, d. 25. Dez. 29. (Weihnachten).

Bromberg. Paulskirche. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Liturgische Christfeier, Sup. Aßmann. 1. Weihnachtstag, vorm 10 Uhr: Festgottesdienst, Sup. Aßmann*. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Heiligabend, abds. 6 Uhr Liturgische Christfeier, Pfr. Hesekiel. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pf. Hesekiel*. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Hesekiel. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kinder-Gottesdienstes. — Abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Heiligabend, nchm. 5 Uhr Christnachtfeier mit Kinderchorgesang. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfr. Lassahn. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesienst, Pfr. Lassahn. Vandsburg. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kdr.-Gottesdienstes.

Forstamt Wałycz

p. Wąbrzeźno, Pomorze
verkauft **jeden Mittwoch und Sonnabend**

Brenn- und Nutzholz

ca. 3000 fm Fichtenstangen 3. Kl.
„ 500 m Erlenrollen
„ 1000 m Erlenknüppel
„ 500 m Erlenkloben 15724
„ 1000 m Fichtenkloben.

J. Pardulla, Revierförster.

W NAGRODĘ ZA POSTĘP W PRZEMYŚLE — WYSTAWA PRZEMYSŁOWA W POZNANIU 1908

Zum
Weihnachtsfest
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen

täglich frischen Fabrikate

M. Przybylski, Zuckerwaren- und :: Marzipanfabrik ::
Gdańska 164 14667 Telefon 1398

Kaffeebohnen

werden roh, also ungeröstet vom Koffein befreit. In grossen modernen Anlagen entsteht der koffeinfreie Kaffee Hag. Das patentierte Hag-Verfahren ermöglicht es, aus dem Kaffee nur die überflüssigen Bestandteile zu entfernen. Alle angenehmen und bekömmlichen Eigenschaften bleiben in Kaffee Hag voll erhalten.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ